STÄDTETAG
BADEN-WÜRTTEMBERG



SPORT IN DER STADT



Schwetzingen – alla hopp! Bewegungs- und Begegnungsanlage

Titelseite: Horb am Neckar – Die durch Bürgerengagement entstandenen Panorama-Walking-Strecken bieten eindrucksvolle Blicke über die Stadt und das Neckar-Erlebnis-Tal (Foto: Maria Hopp)

Rückseite: Lörrach – Bambinistart beim Stadtlauf

INHALTSVERZEICHNIS

1	**Vorwort**	Seite	4
2	**Vorstellung der AG Kommunaler Sportämter**	Seite	5
3	**Sport und Bewegung in den Kommunen**	Seite	8
4	**Selbstverständnis, Bedeutung und Aufgaben der kommunalen Sportverwaltungen**	Seite	10
5	**Handlungsfelder im kommunalen Sport**	Seite	11
5.1	Die Stadt als Sport- und Bewegungsraum (Horb am Neckar Seite 12, Schwetzingen Seite 13, Stuttgart Seite 15, Schorndorf Seite 16)	Seite	11
5.2	Sport und Bewegung für alle (Ulm an der Donau Seite 19, Balingen Seite 20, Baden-Baden Seite 22, Heilbronn Seite 24, Fellbach Seite 25, Ehingen (Donau) Seite 27, Lörrach Seite 28)	Seite	18
5.3	Vereinsförderung und Sportvereinsentwicklung (Weinheim Seite 31, Reutlingen Seite 32)	Seite	30
5.4	Integration und Inklusion im und durch Sport (Tübingen Seite 34)	Seite	34
5.5	Sport und Bewegung im Ganztag (Remseck am Neckar Seite 37)	Seite	36
5.6	Kooperationen und Netzwerke im Sport (Korntal-Münchingen Seite 40, Mannheim Seite 42, Sindelfingen Seite 44)	Seite	38
5.7	Leistungssport in der Stadt (Ludwigsburg Seite 47, Heidelberg Seite 48, Schwäbisch Hall Seite 49)	Seite	46
5.8	Sportveranstaltungen (Albstadt Seite 51, Sinsheim Seite 52, Pliezhausen Seite 53, Bruchsal Seite 54)	Seite	50
5.9	Kommunale Sportentwicklung (Freiburg im Breisgau Seite 57, Karlsruhe Seite 59, Todtnau Seite 61)	Seite	56
6	**Sponsoren**	Seite	63
7	**Impressum und Bildnachweise**	Seite	66

1 VORWORT



Fragen nach den Gründen für seine robuste Gesundheit beantwortete Winston Churchill knapp: „No sports." Wiewohl diese beiden Worte zum überreichen Fundus an Bonmots des legendären Premierministers Großbritanniens zählen, lag er damit ausnahmsweise daneben.

Die segensreichen Wirkungen von Sport für den Körper sind erwiesen. Aber auch der Geist und die Seele lassen sich mit ihm ertüchtigen und buchstäblich lebendig halten. Sport schenkt Lebensfreude, wenn man ihn selbst betreibt und wenn man um Erfolge der „eigenen" Mannschaft oder des bewunderten Sportstars mitfiebert. Sport bewegt die Gesellschaft. Er vereint Menschen unterschiedlicher Herkunft, unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Bildung. Seine positive soziale Wirkung kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Sport gehört seit jeher zum Zusammenleben in den Kommunen. Gewandelt und erweitert haben sich im Laufe der Jahrzehnte dessen Formen. Vielen Bürgerinnen und Bürgern reicht das Angebot der örtlichen Sportvereine alleine nicht mehr aus. Eine breite Palette an Möglichkeiten, Sport zu treiben, ist gefragt. Diese Publikation illustriert dies mit vielen gelungenen kommunalen Beispielen. Sie enthält zudem wertvolle Hinweise für die zeitgemäße Weiterentwicklung städtischer Sportangebote.

Leistungsfähige Sportverwaltungen sind das Fundament für gute Sportangebote und damit ein wichtiger Baustein für attraktive Städte. Viele städtische Expertinnen und Experten des Sports haben sich in der Arbeitsgemeinschaft Kommunaler Sportämter des Städtetags Baden-Württemberg vereint. Diese AG bereichert den Verband als Innovationsmotor und Drehscheibe für „Sport in der Stadt". Sie hat bei der Erstellung dieser Publikation mitgewirkt. Ich danke allen AG-Mitgliedern herzlich für ihr wertvolles Wirken im Interesse aller Städte und Gemeinden.

Oberbürgermeisterin Barbara Bosch
Präsidentin des Städtetags Baden-Württemberg

2 VORSTELLUNG DER AG KOMMUNALER SPORTÄMTER

ENTSTEHUNG

1993 wurde der Grundstein für die Arbeitsgemeinschaft Kommunaler Sportämter im Städtetag Baden-Württemberg gelegt. So wie für andere kommunale Aufgabenbereiche wollte man auch für den Sport ein Instrumentarium schaffen, das dem zielgerichteten Informations- und Erfahrungsaustausch derjenigen dient, die in den Rathäusern für den Sportbereich verantwortlich sind. Der wachsende sozial- und gesellschaftspolitische Stellenwert des Sports innerhalb des kommunalen Gefüges war ebenfalls ein entscheidendes Argument. Denn nach wie vor sind die Kommunen der Hauptförderer und Unterstützer des Sports in Deutschland.

Bei der konstituierenden Sitzung am 18. Januar 1993 im Stuttgarter Rathaus wurde auch die Verbindung zur Arbeitsgemeinschaft Deutscher Sportämter, Landesgruppe Baden-Württemberg, geschaffen. Diese Verzahnung hat sich bis heute bewährt.

Der damalige Leiter des Sportamts Stuttgart, Herbert Aupperle, wurde zum ersten Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft gewählt. Seine Nachfolgerin wurde 1999 die Leiterin des Fachbereichs Sport und Freizeit der Stadt Mannheim, Gerda Brand, und seit 2012 ist mit Günther Kuhnigk wieder der Leiter des Amts für Sport und Bewegung der Landeshauptstadt Stuttgart für den Vorsitz verantwortlich. Unterstützt in seiner Arbeit wird er durch eine Koordinierungsgruppe aus verschiedenen Städten unterschiedlicher Größe. Auch die Geschäftsführung ist Sache der Stuttgarter – seit über zwei Jahrzehnten wurden dort in Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle des Städtetags die Tagungen vorbereitet und koordiniert, die Protokolle gefertigt u. a.

NETZWERK SPORT

Der Vorsitzende der AG ist in vielerlei Hinsicht ein Scharnier. So vertritt er als ständiger Gast im Ausschuss Schule, Kultur und Sport des Städtetags Baden-Württemberg die Belange des Sports. Die Ausschusssitzungen bieten eine gute Gelegenheit, die dort vertretenen Oberbürgermeister, Bürgermeister und Referenten für sportpolitisch relevante Themen zu sensibilisieren.

Die AG der kommunalen Sportämter im Städtetag Baden-Württemberg tagt regelmäßig einmal im Jahr, die Teilnehmerzahl liegt im Schnitt bei 50. Die Austragungsorte verteilen sich auf ganz Baden-Württemberg, auf einen ausgewogenen Anteil an badischen und württembergischen Tagungsorten wird Wert gelegt. Im Jahr des Stuttgarter Sportkongresses gibt es ein zusätzliches Treffen, da die Sportamtsverantwortlichen diese Plattform gerne nutzen, um „nah am Sport zu sein“. Dies hat den Vorteil, dass hier nicht nur ein interkommunaler Austausch möglich ist, sondern auch die Vertreter des freien Sports mit in den Dialog eingebunden werden können. Seit 2001 ist die AG fester Bestandteil des Sportkongresses.

WAS SIND UNSERE THEMEN?

Der Wandel ist die Konstante des Lebens. In diesem Sinne haben sich die Tagesordnungspunkte immer an den aktuellen Aufgaben und Herausforderungen der Sportämter orientiert. 1993 stand der Einzug der EDV in den Sportämtern zur Diskussion oder auch die dezentrale Ressourcenverantwortung, neue Entwicklungen

in der kommunalen Sportförderung. In den folgenden Jahren standen die Weiterentwicklung im Freizeit- und Gesundheitssport, die Sportentwicklung, die Sportstättenentwicklung aber auch die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten der Sportstätten auf der Agenda. Besonders interessant ist der regelmäßige Austausch in den Kommunikationsinseln, wo aus der Praxis über verschiedene aktuellen Sportamtsaufgaben diskutiert wird. Die letzten Tagungen waren geprägt von den Themen offene Sportangebote, Ganztagesschule und deren Auswirkungen auf den Sport, Inklusion und Integration sowie Sport für Flüchtlinge. Die Aufzählung ist nur eine kleine Auswahl der Bereiche, mit denen sich die kommunalen Sportämter tagtäglich befassen.

Vorbereitet werden die Tagungen der AG durch die Mitglieder der sog. Koordinierungsgruppe, ein Zusammenschluss von Vertretern der Sportämter Albstadt, Bruchsal, Fellbach, Freiburg im Breisgau, Heilbronn, Karlsruhe, Korntal-Münchingen, Mannheim, Sindelfingen, Stuttgart, Tübingen sowie des Dezernats II des Städtetags Baden-Württemberg.

Die AG Sportämter hat in der Vergangenheit verschiedene Handlungsanweisungen entworfen, so u. a. die Leitsätze und Grundlagen für die kommunale Sportentwicklung, die der Städtetag 2003 dank der Initiative der AG verabschiedet hat. In vielen Städten sind damit nachhaltige Prozesse verbunden mit neuen Aufgabenfeldern für die Sportämter auf den Weg gebracht worden. 2012 hat zudem der Vorstand des Städtetags Baden-Württemberg den Entwurf eines sportpolitischen Positionspapiers zur Umsetzung der Koalitionsvereinbarung von GRÜNEN und SPD für die Legislaturperiode 2011 bis 2016 der AG verabschiedet.

Darüber hinaus sind die Mitglieder der AG auch regelmäßig bei der jährlichen Tagung der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Sportämter (ADS) vertreten. Seit über 60 Jahren gibt es diesen Zusammenschluss von Städten, Gemeinden und Kreisen sowie Verbänden, Betrieben und Gesellschaften mit kommunaler Beteiligung, die den Sport fördern und/oder Sportstätten und Bäder betreiben. Der 9-köpfige Vorstand unter der Leitung von Traudchen Perrefort arbeitet ehrenamtlich. Bei den jährlichen Treffen mit rund 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus ganz Deutschland geht es vorrangig um die Vermittlung praxisorientierter Problemlösungen für die Leiterinnen und Leiter und deren Mitarbeiter in den kommunalen Sport- und Bäderverwaltungen und Betrieben, um Informations- und Erfahrungsaustausch auf Bundesebene. Das Netzwerk der ADS wird getragen von der Zusammenarbeit mit den kommunalen Spitzenverbänden (Deutscher Städtetag, Deutscher Städte- und Gemeindebund, Deutscher Landkreistag), von den Kooperationen mit den Arbeitsgemeinschaften auf Landes- und regionaler Ebene, von der Pflege einer intensiven Zusammenarbeit mit dem Deutschen Olympischen Sportbund, den Landessportbünden, den deutschen Sportfachverbänden, aber auch durch Kontakte zum Bundesinstitut für Sportwissenschaft und den Sportfakultäten deutscher Universitäten.

FAZIT

Sportförderung in Deutschland wird in weit überwiegendem Maße von den Städten und Gemeinden geleistet: Bund, Länder und Gemeinden wenden insgesamt 3,9 Mrd. EUR für den Sport auf. Davon entfallen mit 3,1 Mrd. EUR (79,6 %) auf die Kommunen. Kommunale Sportpolitik erfasst dabei die gesamte Bevölkerung innerhalb und außerhalb von Vereinen. Die Förderung des Vereinssports durch die Kommunen, insbesondere durch Bereitstellung der Infrastruktur, durch die Unterstützung der Kinder-, Jugend- und Seniorenarbeit und die Förderung und Stärkung des Ehrenamtes, wird auch in Zukunft wesentlicher Gegenstand von Kommunalpolitik bleiben. Die Sportverwaltungen sind für die Städte und Gemeinden der zentrale Akteur für alle Belange von Sport und Bewegung.



Günther Kuhnigk
Vorsitzender der AG Kommunaler Sportämter im Städtetag Baden-Württemberg

KONTAKT

Arbeitsgemeinschaft Kommunaler Sportämter
im Städtetag Baden-Württemberg
c/o Amt für Sport und Bewegung
Landeshauptstadt Stuttgart
Sybille Hiller
Nadlerstraße 4
70173 Stuttgart

T 0711 216-59826 bzw. 0711 216-91949
E sybille.hiller@stuttgart.de

Kommunikationsplattform der AG Kommunaler Sportämter

Dieser verbandsinterne Austausch zu Sportthemen kann – ergänzend zu den regelmäßig stattfindenden AG-Tagungen und den Rundschreiben des Städtetags – als „Blog" zur Information, vertieften Diskussion, zum Dokumentenaustausch oder als Sitzungskalender genutzt werden. Über die verbandsinterne Kommunikationsplattform auf Web 2.0-Basis ist auch das Einstellen von Kurzumfragen möglich. Fragen zur Nutzung der Kommunikationsplattform können per Mail an die Geschäftsstelle des Städtetags (post@staedtetag-bw.de) gesendet werden.

Auf die Plätze, fertig, los!



3 SPORT UND BEWEGUNG IN DEN KOMMUNEN

Sport und Bewegung sind unbestritten zentrale Elemente unserer modernen Gesellschaft. Sportliche Aktivitäten sind für viele Menschen sinnprägend und aus dem täglichen Leben nicht mehr wegzudenken. Zu diesem Ergebnis muss man kommen, wenn man sich mit aktuellen repräsentativen Studien zum Sport- und Bewegungsverhalten der Bevölkerung näher beschäftigt. Hier nur einige zentrale Aussagen der Studien:

- Rund 70 Prozent der Bevölkerung im Alter zwischen zehn und 80 Jahren treibt mindestens einmal in der Woche Sport oder geht bestimmten Bewegungsaktivitäten nach.
- Sport und Bewegung sind keine Domäne der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, sondern vermehrt auch von älteren Erwachsenen. Unsere Gesellschaft altert sportlicher.
- Trotz regionaler Unterschiede und einem Stadt-Land-Gefälle – die Sportvereine sind die wichtigsten institutionellen Anbieter für Sport und Bewegung. Rund ein Drittel der Gesamtbevölkerung ist in Baden-Württemberg Mitglied in einem Sportverein.
- Die Mehrzahl aller sportlichen Aktivitäten findet jedoch außerhalb des Sportvereins oder anderer Institutionen statt, nämlich im privaten Rahmen und sehr oft im öffentlichen Raum.
- Die am häufigsten betriebenen Aktivitäten sind Radfahren, Schwimmen, Laufsport in seinen vielen Facetten und Gymnastik bzw. Fitnesstraining.

Diese Grundtendenzen im Sportverhalten finden sich in Großstädten und in kleinen Gemeinden gleichermaßen, wenngleich mit unterschiedlicher Intensität und Ausprägung. In den letzten Jahrzehnten hat sich die einst vorhandene Übersichtlichkeit im Sport aufgelöst. Sport und Bewegung sind heute sehr vielschichtig – damit verbunden steigen auch die Ansprüche an die kommunalen Sportverwaltungen.

Innovations- und Handlungsbedarf in Bezug auf eine Weiterentwicklung des kommunalen Sports ergibt sich in einem ersten Schritt durch den dynamischen Wandel der Bevölkerungsstruktur, durch den unterschiedliche Alters- und Zielgruppen mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Präferenzen als Nutzer von Sportangeboten und Sportstätten in den Fokus der Betrachtung rücken. Dabei nimmt der Bevölkerungsanteil der Gruppe der Älteren, die sich bisher durch ein unterdurchschnittliches Sportengagement auszeichnete, zu. Sportaktivitäten verteilen sich zunehmend über die gesamte Lebensspanne, womit verschiedene Zielgruppen mit verschiedenen Sportzugängen und mit unterschiedlichen Ansprüchen an geeignete Sporträume und an Bedeutung gewinnen.

Korrespondierend zum Prozess des demografischen Wandels stellt die oben beschriebene Veränderung der Sportnachfrage der Bevölkerung eine weitere wichtige Grundlage für eine bedarfsorientierte Anpassung der Sportstrukturen dar. Die Ausübung von sportlichen Aktivitäten ist heute ein Massenphänomen, welches sich durch alle gesellschaftlichen Schichten und durch jede Altersgruppe zieht. Sportliche Aktivitäten können auf jeder Ebene der sportlichen Kompetenz ausgeübt werden – vom Gelegenheits- über den Freizeit- und Breitensportler bis zum Hochleistungssportler.

Die Motivstruktur der Sportaktiven lässt die qualitativen Aspekte des alltagskulturellen Sporttreibens besonders plastisch vor Augen treten: Klassische Motive wie das Streben nach Leistung sowie Wettkampf und Erfolg haben an Bedeutung verloren. Stattdessen rangieren dem



Weinheim – Altstadtlauf

Freizeit- und Gesundheitssport zuzuordnende Motive wie Gesundheit und Wohlbefinden, Spaß, Ausgleich und Entspannung, Fitness oder Geselligkeit an der Spitze der Prioritätenskala.

Diese Ausführungen verdeutlichen, dass dem Sport in der heutigen Gesellschaft weitgehende soziale und gemeinwohlorientierte Aufgaben zugeschrieben werden können. Er erfüllt wesentliche gesundheitspolitische Funktionen, indem er die motorische Grundausbildung schon im Kindesalter entwickelt und nach Möglichkeit bis ins hohe Alter erhält. Mit seinem Sozialbezug trägt er zur Integration in die Gesellschaft bei, ist wichtiger Faktor einer kommunalen Netzwerkarbeit und erfüllt zudem wichtige Freizeitfunktionen, indem er Bestandteil einer gelingenden Freizeitgestaltung wird. Außerdem kann Sport einen wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung und Bildung in einer sich rasant verändernden Bildungslandschaft leisten.

Betrachtet man das Segment der Sport- und Bewegungsräume, ist es angesichts der beschriebenen Tendenzen eines Wandels in der Sportnachfrage der Bevölkerung nicht verwunderlich, dass sich auch für den Bereich der Sportinfrastruktur ganz neue Herausforderungen ergeben. Die Sportverhaltensstudien belegen, dass die Sportaktivitäten heute nur zu einem kleinen Teil auf den traditionellen, dem Wettkampfsport zugeschnittenen Sportanlagen stattfinden. Die Sportlerinnen und Sportler bevorzugen dagegen mehrheitlich Sport- und Bewegungsräume bzw. Sportgelegenheiten (Wege, Wald, Straßen, öffentliche Plätze etc.), die dem öffentlichen Raum zuzuordnen sind.

In diesen Tendenzen manifestiert sich wiederum eine erweiterte Funktion von Sport und Bewegung im Rahmen der Stadtentwicklung. Mit der in der Stadtplanung seit mehreren Jahren vertretenen Maxime der „Lebensqualität im Stadtquartier" erhalten Sport- und Bewegungsräume im Quartier eine herausragende Rolle. Dies betrifft insbesondere dezentrale, frei zugängliche Sport- und Bewegungsräume, mit deren Gestaltung der ganze Stadtraum als potenzieller Sport- und Bewegungsraum angesehen wird.

Wenn zusammenfassend dem Sport in der heutigen Gesellschaft wesentliche gemeinwohlorientierte Aufgaben in den Bereichen Gesundheit, soziale Integration, Bildung und Persönlichkeitsentwicklung, Freizeitgestaltung, Netzwerkarbeit und Stadtentwicklung zugeschrieben werden können, lassen sich daraus wesentliche Grundprämissen und Ziele einer gelingenden Sportentwicklung ableiten. Ziel sollte es sein, für alle Menschen einer Kommune ein engmaschiges und qualitativ hochwertiges Versorgungsnetz für ihre ganz unterschiedlichen Sport- und Bewegungsaktivitäten zur Verfügung zu stellen. Eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung von Sport und Bewegung kann daher nicht als sektorale Fachplanung erfolgen. Sie muss als Teil einer integrierten Stadtentwicklungsplanung betrachtet und mit anderen kommunalen Politikfeldern und bestehenden Fachplanungen aus anderen Bereichen (z. B. Schulentwicklungsplanung) eng verzahnt werden.

Sport in der Stadt hat also mehrere Dimensionen, wobei Wechselbeziehungen zwischen Sport- und Bewegungsräumen, Sportinhalten und Organisationsformen bestehen. Sport in der Stadt ist heute nicht mehr zwangsläufig die „schönste Nebensache der Welt", sondern ein komplexes System, das einer aktiven Begleitung und Förderung durch Kommunalpolitik und Kommunalverwaltung bedarf.

4 SELBSTVERSTÄNDNIS, BEDEUTUNG UND AUFGABEN DER KOMMUNALEN SPORT-VERWALTUNGEN

Die bisherigen Ausführungen machen deutlich, vor welchen Herausforderungen die politischen Entscheidungsträger in den Städten und Gemeinden stehen. Sport ist nicht nur „die schönste Nebensache der Welt", sondern ist für die Lebensqualität in unseren Städten elementar. Gute infrastrukturelle Rahmenbedingungen für alle Facetten von Sport und Bewegung, erstklassige Angebote von verschiedenen Anbietern und eine angemessene Unterstützung der sportlichen Bedarfe der Bevölkerung prägen dabei die Herausforderungen an die Kommunalpolitik. Die Förderung von Sport und Bewegung ist daher als „freiwillige Pflichtaufgabe" zu verstehen.

Dabei zeigt sich, dass sich die Rolle der Sportverwaltungen in den letzten Jahren geändert hat und weiter ändern wird. Sportverwaltungen haben zwar nach wie vor ihre klassischen Aufgaben, zum Beispiel die Auszahlung von Sportfördermitteln sowie die Verwaltung und die Vergabe von Sportstättenbelegungen. Das Aufgabenspektrum verändert sich aber zusehends – viele Sportverwaltungen beschränken sich nicht mehr alleine auf das Verwalten, sondern gestalten Bewegung und Sport aktiv.

Vorrangiges Ziel der Sportverwaltungen ist es, auch in Zukunft alle Facetten von Sport und Bewegung in der Kommune zu fördern und möglichst vielen Menschen – unabhängig von Alter, Geschlecht, Nationalität oder körperlicher Leistungsfähigkeit – einen Zugang zu Sport und Bewegung zu ermöglichen.

Sportverwaltungen sind qualifizierte Ansprechpartner für die Bürgerinnen und Bürger, darüber hinaus in erster Linie für die Sportvereine und im Grundsatz auch für andere Akteure, die Sport und Bewegung anbieten. Die Beratung und Begleitung sowie die Förderung im Rahmen der vom Gemeinderat festgelegten Sportförderrichtlinien sind dabei weitere Ziele.

Die Vernetzung der verschiedenen Akteure wird von den Sportverwaltungen aktiv begleitet, wobei im Einzelfall die Sportverwaltung auch als Netzwerkkoordinator fungiert. Mit ihrem Fachwissen unterstützt die Sportverwaltung den Aufbau und die Intensivierung von Kooperationen zwischen den Sportvereinen in einer Kommune, zwischen den Sportvereinen und den Bildungseinrichtungen (z. B. Schulen und Kindertageseinrichtungen) oder zwischen anderen Einrichtungen, die Sport und Bewegung anbieten.

Zugleich wirkt die Sportverwaltung auch innerhalb der städtischen Verwaltung, indem sie ihr Fachwissen anderen Fachbereichen zur Verfügung stellt sowie die Belange und die spezifischen Anforderungen von Sport und Bewegung in andere Fachplanungen einbringt. Damit übernimmt die Sportverwaltung innerhalb der Stadtverwaltung eine Querschnittsfunktion.

Sportverwaltungen reagieren auf gesellschaftliche Veränderungen und auf veränderte Bedarfe. Sie unterstützen zum Beispiel Sportvereine – sofern diese dies nicht alleine leisten können – bei der Entwicklung neuer nachfrage- und bedarfsorientierter Sportangebote. Das Prinzip der Subsidiarität wird dabei nicht in Frage gestellt. Die Hilfe zur Selbsthilfe kennzeichnet die Arbeit der Sportverwaltungen.

Sportverwaltungen sind Motor und Impulsgeber der kommunalen Sportentwicklung.

5 HANDLUNGSFELDER IM KOMMUNALEN SPORT

Vor dem Hintergrund der beschriebenen Aufgaben und des Selbstverständnisses der kommunalen Sportverwaltungen ergibt sich ein Bündel an Handlungsfeldern, die nachfolgend näher vorgestellt werden sollen.

5.1 DIE STADT ALS SPORT- UND BEWEGUNGSRAUM

Die städtische Infrastruktur im Bereich des Sports ist zum großen Teil geprägt von der Errichtung von Sportanlagen für den Vereins-, Schul- und Wettkampfsport. Viele Städte haben hier einen guten Versorgungsgrad erreicht. Doch alleine die große Anzahl an Sportanlagen für den Schul- und Vereinssport rechtfertigt nicht das Prädikat einer „Sportstadt". Offen zugängliche Sport- und Bewegungsmöglichkeiten im öffentlichen Raum spielen eine immer größer werdende Rolle (z. B. Laufsport, Freizeitspielfelder). Die gesamte Stadt kann als Bewegungsraum verstanden werden.

Die große Herausforderung für die Städte ist es, eine bedarfsorientiere Versorgung mit Sport- und Bewegungsflächen unterschiedlichster Couleur für die sportaktive Bevölkerung vorzuhalten. Die Frage der Anzahl und der Qualität der Sport- und Bewegungsräume spielt hier ebenso eine Rolle wie die laufende Instandhaltung und die optimierte Nutzung (Sportstättenmanagement) des vorhandenen Bestandes. Sportpolitisch ist zu diskutieren, wie angesichts knapper kommunaler Finanzmittel der Investitionsstau behoben und eine bedarfsgerechte Versorgung der Bevölkerung mit Sport- und Bewegungsräumen erreicht werden kann.

Die Sportverwaltungen können dazu beitragen, dass das Ziel einer sport- und bewegungsfreundlichen Stadt auf allen Ebenen erreicht werden kann, indem sie für ein professionelles Sportstättenmanagement sorgen und ihr Fachwissen in andere Fachplanungen (z. B. Grünflächenplanung, Stadtentwicklungskonzept) einbringen.

Fellbach – Aktionstag Bewegungsförderung für Klein- und Kindergartenkinder



Horb am Neckar

Bürgerprojekt „Panorama-Walking“



Auf einer Panorama-Walking-Strecke unterwegs sein bereitet sichtlich viel Freude

Die Stadt Horb am Neckar soll noch attraktiver werden. Das haben sich ehrenamtlich engagierte Bürgerinnen und Bürger vorgenommen und sieben Walkingtouren ausgearbeitet und verwirklicht. In Kooperation mit der Stadtverwaltung Horb am Neckar wurde das Projekt „Panorama-Walking rund um Horb“ entwickelt.

Direkt am Neckar liegt am östlichen Stadtrand das Horber Neckarbad. Von dort aus starten die sieben Touren am Informationspavillon. Die Touren sind zwischen 4,1 km und 11,5 km lang. Die Neckarufertour bleibt im Tal, alle anderen Touren fordern und fördern Kondition, denn es gilt bis zu 160 Höhenmeter zu überwinden. Pittoreske Winkel der historischen Altstadt sind eingebunden und immer wieder bieten sich in bezaubernder Landschaft wunderbare Ausblicke auf die Stadt oder auf die Horber Stadtteile bis hin zur Schwäbischen Alb.

„Panorama-Walking rund um Horb“ ist ein Angebot für Jung und Alt. Es verbindet dabei Naturerlebnis und Genuss mit kulturellen Highlights. Ob einzeln oder in der Gruppe – die gut ausgeschilderten Wege ermuntern die einheimische Bevölkerung und Touristen gleichermaßen zur Bewegung an der frischen Luft. Ermöglicht wurde das Bürgerprojekt auch durch die finanzielle Unterstützung von Sponsoren.

Ausführliche Beschreibungen der Touren gibt es unter www.horb.de/Panoramawalking.



„Eine attraktive sport- und bewegungsfreundliche Stadt als lebenswerter Ort, der für Jung und Alt in den unterschiedlichsten Lebensbereichen Gelegenheit für körperliche Aktivitäten bietet. Dies zu erhalten und ständig zu verbessern, ist unser Ziel.“

Oberbürgermeister Peter Rosenberger

Die Titelseite dieser Publikation ziert ein Bild der Panorama-Walking-Strecken von Horb am Neckar. Weiteres Bild auf Seite 39.

KONTAKT

Ansprechpartner:
Stadt Horb am Neckar
Gisela Höpfer
T 07451 901-142
E g-hoepfer@horb.de
www.horb.de

HORB am Neckar

Schwetzingen

Auf die Plätze, fertig, alla hopp! Erste Bewegungs- und Begegnungsanlage in Schwetzingen

Schwetzingen ist Modellprojekt für 18 weitere Anlagen in der Metropolregion

Die alla hopp!-Anlage in Schwetzingen an einem Samstagnachmittag im Hochsommer: Eltern erfrischen sich am Kiosk, während ihre Kinder herumtoben – auf Trampolinen, dem Holzspielplatz oder im Sand-Matsch-Bereich. Das Gelände an der Hockenheimer Landstraße ist mehr als gut besucht und wird nicht nur von jungen Menschen belagert. Auch Senioren halten sich an Outdoor-Trainingsgeräten fit, ein paar Meter weiter trainieren Teenager die Trendsportart Parcours.

„In den Sommermonaten herrscht hier nicht nur an den Wochenenden ein riesiger Andrang, die Anlage ist schon jetzt aus der Freizeitgestaltung vieler Schwetzinger/innen nicht mehr wegzudenken und die Schwetzinger/innen lieben „ihre" alla hopp!-Anlage", freut sich Oberbürgermeister Dr. René Pöltl. Das zeichnete sich bereits bei der feierlichen Eröffnung am 8. Mai 2015 ab, bei der die Anlage einen wahren Besucheransturm verzeichnete.

Dietmar Hopp Stiftung realisiert insgesamt 19 Anlagen im Rhein-Neckar-Kreis

Mit den Bewegungs- und Begegnungsparcours werden die vier Fördersäulen der Dietmar Hopp Stiftung – Sport, Medizin, Soziales und Bildung – in einer Aktion vereint. Nun also alla hopp! Ein Wortspiel, in dem sich der Name des Stifters in einem in der Metropolregion Rhein-Neckar gängigen Ausdruck für „Auf geht's!" wiederfindet. „Jetzt kommt Bewegung rein …", lautet das Motto von alla hopp!

Schwetzingen wurde als Standort für das Pilotprojekt auserkoren. Auf dem ehemaligen DJK-Sportplatz an der B 291 wurde auf einem rund 6.600 m² großen Areal in sechsmonatiger Bauzeit die alla hopp!-Anlage errichtet – frei zugänglich, weitgehend barrierefrei und kostenfrei nutzbar.

Schwetzinger Anlage ist dank Beteiligung von Vor- und Grundschulkindern ein Unikat

Bestimmte feststehende Elemente wie der Mikadowald, die Bodentrampoline oder der gelbe alla hopp!-Schirm werden auf allen 18 alla hopp!-Anlagen wiederkehrend zu finden sein.



Hier sind die Wünsche der Schwetzinger Kinder eingeflossen: Auf dem naturnahen Spiel- und Bewegungsplatz für Schulkinder ist viel Raum für toben, klettern, hangeln und balancieren

Auch die Sinneselemente, die mit Unterstützung der Stiftung „Haus der kleinen Forscher" zum Ausprobieren, Erleben und Weiterforschen anregen, werden an den weiteren Standorten eingebunden. Einige Bereiche wie zum Beispiel der naturnahe Kinderspielplatz sind hingegen in ihrer Gestaltung ein echtes Schwetzinger Unikat, denn hier sind in Beteiligungsprozessen die Ideen der Kinder aus der Spargelstadt eingeflossen. In gemeinschaftlichen Aktionstagen wurde die Spiellandschaft unter Regie des Vereins Naturspur mit Kindern und ehrenamtlichen Helfern gebaut.

Ein großer Pavillon schützt vor Regen und ermöglicht Kindern wetterunabhängiges Spielen im Sand. Auf dem gesamten Gelände gibt es zahlreiche ausgefallene Sitzgelegenheiten, verschiedene Beschattungen und einen erfrischenden Trinkwasserspender. WC-Anlagen und Wickelmöglichkeiten sind ebenso vorhanden. Von der Stadt Schwetzingen wurde ergänzend auch an das leibliche Wohl gedacht: Mit dem Kiosk namens „alla guud" gibt es einen zusätzlichen Treffpunkt mit gastronomischem Angebot.

Weitere Informationen:
http://www.alla-hopp.de/19x-alla-hopp/19-alla-hopp-standorte/schwetzingen/

Weiteres Bild auf Seite 2.



Stifter Dietmar Hopp zeigt sich bei der feierlichen Eröffnung am 8. Mai 2015 begeistert und überwältigt vom riesigen Besucherandrang auf der Anlage



„In den Sommermonaten herrscht hier nicht nur an den Wochenenden ein riesiger Andrang. Die Anlage ist schon jetzt aus der Freizeitgestaltung vieler Schwetzinger/innen nicht mehr wegzudenken und die Schwetzinger/innen lieben 'ihre' alla hopp!-Anlage."

Oberbürgermeister
Dr. René Pöltl

KONTAKT

Ansprechpartner:
Stadt Schwetzingen
Wolfgang Leberecht
Wirtschaftsförderung, Gemeinderat, Presse
Hebelstraße 1
68723 Schwetzingen
T 6202 87-105
E wolfgang.leberecht@schwetzingen.de
www.schwetzingen.de

Stadt
Schwetzingen

Stuttgart

Downhill-Strecke Stuttgart



Viel „Airtime" bietet die Strecke allemal – weniger Mutige können die Hindernisse aber auch per „Chicken Line" umfahren

Im Herzen Baden-Württembergs, umrahmt von Wald und Reben, liegt die Landeshauptstadt Stuttgart. In den Waldgebieten am oberen Stadt- und Kesselrand hört man manchmal einen Specht klopfen, sonst aber hört man dort nicht viel. Diese Stille schätzen einerseits viele ruhesuchende Spaziergänger. Aufgrund seiner Kessellage ist Stuttgart aber auch bei Mountainbikern sehr beliebt. Speziell bei den Downhill-Fahrerinnen und -Fahrern, die sich einen Sport daraus machen, von oben möglichst rasant ins Tal abzufahren. Seit über zehn Jahren gibt es in Stuttgart eine Downhill-Szene. Konflikte zwischen den Waldnutzern waren so vorprogrammiert.

Mit der Einrichtung einer offiziellen, legalen Downhill-Strecke sollten Gefahren- und Konfliktpotenziale reduziert und ein weiteres attraktives Sportangebot in der Landeshauptstadt geschaffen werden. Die Strecke wurde Ende Oktober 2015 eröffnet. Dazu Oberbürgermeister Fritz Kuhn: „Mit der Realisierung unserer städtischen Downhill-Strecke hat die Sportstadt Stuttgart jetzt ein absolutes Highlight zu bieten, das weit über die Region Stuttgart hinaus ausstrahlt."

Startschuss durch Bürgerbeteiligung

Zum ersten Mal war eine Downhill-Strecke schon zum Doppelhaushalt 2008/2009 als Maßnahme angemeldet. Im Gemeinderat fand sich initial jedoch keine Mehrheit für das Projekt. Mit einem Jungendhearing des Gemeinderats in 2011 gewann das Thema wieder an Schwung.



Ende gut, alles gut – Bürgermeisterin Dr. Susanne Eisenmann, Dirk Vollmer, Jannik Henzler und Günther Kuhnigk bei der Einweihung der Stuttgarter Downhill-Strecke am 30. Oktober 2015

Ergebnisse des Hearings waren ein positves Votum des Gemeinderats zum Bau der Strecke und die Gründung der Arbeitsgruppe Downhill Stuttgart (AG Downhill). Von Anfang an wurde die AG Downhill in die Planung und den Bau der Strecke einbezogen und konnte so ihre Wünsche und Vorstellungen einbringen. Auch beim Bau der Strecke engagierte sich die Stuttgarter Downhill-Community stark: Zusätzlich zum Personal der ausführenden Fachfirma „outdoor werkstatt" waren zu Spitzenzeiten 15 zupackende Biker auf der Baustelle. Wichtigste Rahmenbedingung für den Bau war eine naturschutzrechtliche Befreiung der Unteren Naturschutzbehörde.

Städtische Abfahrt

Die rund einen Kilometer lange Strecke führt von Stuttgart-Degerloch durch den Dornhaldenwald nach Stuttgart-Süd. Sie überwindet einen Höhenunterschied von 120 m und bietet 27 verschiedene Hindernisse. Eine Holzbrücke führt die Biker über einen von Spaziergängern stark frequentierten Waldweg hinweg. In die Planung und den Bau des „Woodpecker-Trails" investierte die Landeshauptstadt Stuttgart 175.000 EUR.

Ziel erreicht

Betreiber der Strecke ist heute das Amt für Sport und Bewegung. Durch das Amt ist die AG Downhill in den Betrieb und die Wartung der Strecke aktiv eingebunden. Die Motivation und die Selbstregulierungskräfte in der Szene sind hoch. „Wir wollen bewahren, was wir geschaffen haben und sind um einen guten Dialog mit den Anwohnern sehr bemüht", erklärt Jannik Henzler, Sprecher der AG Downhill Stuttgart. Aktuell läuft für die in einem Landschaftsschutzgebiet gelegene Strecke eine 2-jährige Testphase, in der erste Erfahrungen mit dem Betrieb gesammelt werden. Der Leiter des Amts für

Sport und Bewegung, Günther Kuhnigk, ist mit der bisherigen Entwicklung zufrieden: „Es sieht so aus, als hätten wir – nicht zuletzt durch die große Attraktivität des Woodpecker-Trails – die angestrebte Kanalisierung der Downhill-Fahrten auf die legale Strecke erreicht."

In Anspielung auf die an der Strecke brütenden Spechte, die die Bauarbeiten zuletzt noch verzögert hatten, tauften die AG Downhill, der Streckenbauer outdoor werkstatt und die Sportverwaltung die Abfahrt mit einem Augenzwinkern auf den Namen „Woodpecker-Trail". Weitere Informationen zur Strecke und ein Video der rasanten Abfahrt in den Stuttgarter Süden finden sich unter www.stuttgart.de/downhill.



„Mit der Realisierung unserer städtischen Downhill-Strecke hat die Sportstadt Stuttgart jetzt ein absolutes Highlight zu bieten, das weit über die Region Stuttgart hinaus ausstrahlt."

Oberbürgermeister
Fritz Kuhn

STUTTGART

KONTAKT

Ansprechpartner:
Landeshauptstadt Stuttgart
Amt für Sport und Bewegung
Downhill-Strecke
Horst Jesinger
T 0711 216-59825
E horst.jesinger@stuttgart.de
stuttgart.de/downhill



Rasante Abfahrt in den Stuttgarter Süden auf dem Woodpecker-Trail (Foto: Martin Lorenz)

Schorndorf

Der Sport- und Freizeitpark Rems

Eine Sportstätte, die modernsten Ansprüchen entspricht, entsteht seit 2012 in Schorndorf. Auf einer Fläche von rund 100.000 m² bietet der Sportpark Rems ein Sport- und Freizeitangebot, dass das Herz eines jeden Bewegungsfans höher schlagen lässt. Bis zur Remstal Gartenschau 2019 investieren die Stadt und die SG Schorndorf 20 Mio. EUR.

Schon heute bietet der Sportpark ein breites Angebot an Fußball-, Basketball- sowie Volleyballspielfeldern. Neben den Ballsportarten können Fahrradbegeisterte sich im Bikepark ausleben. Und auch schlechtes Wetter beeinträchtigt die Sportlerinnen und Sportler nicht: Mit der Eröffnung der AOK Arena im vergangenen Jahr steht nun auch ein überdachtes Kleinspielfeld zur Verfügung. Mit Kunstrasen und Beleuchtung gibt es dort die perfekten Bedingungen für Hallenfußball, Handball, Volleyball und Fitnesskurse. Ebenfalls bereits im vergangenen Jahr hat das Ulrich-Schatz-Sportvereinszentrum der SG Schorndorf seine Tore geöffnet. Fitnessbegeisterte und Freunde des Gesundheits- und Breitensports erwartet dort auf mehr als 1.000 m² Trainingsfläche ein attraktives Angebot an Fitness- und Cardiokursen mit Wellness- und Entspannungsbereichen. Das Sportzentrum passt sich mit weiträumigen Glasflächen ideal in die Landschaft ein und bietet einen schönen Ausblick auf die Rems-Auen. Das Angebot des vereinsgeführten Sportzentrums wird durch ein Restaurant mit einladender Außenterrasse sowie einem Biergarten abgerundet und lädt zum Verweilen ein.
Was hoch attraktiv ist, soll noch attraktiver werden. Und so wird die Sanierung des bereits in die Jahre gekommenen Stadions ebenso umgesetzt wie der Bau einer neuen Tribüne, um auch hier den aktuellen Leichtathletik- und Wettkampfbestimmungen gerecht zu werden. Mehr als einen neuen Anstrich bekommt auch die Finnenbahn: Joggen, Walking und Bewegung sind auf diesem beleuchteten Pfad rund um den Sportpark dann ganzjährig möglich. Ein weiteres Herzstück des Sportparks Rems wird ein



Sportler unter sich: Monika Sozanska, Oberbürgermeister Matthias Klopfer, Andreas Hinkel, Hanna Klein und Marcel Fehr (v.l.n.r.)



Im Jahr 2015 neu gebaut: Das Ulrich-Schatz-Sportzentrum, die AOK Arena und die Beachvolleyballfelder ergänzen das Sportpaket und erhöhen den Freizeit- und Spaßfaktor

Kinderhaus mit Bewegungsschwerpunkt. Der Baubeginn des 6-gruppigen Kindergartens für bis zu 110 Kinder ist am 1. August 2017. Die Räumlichkeiten beinhalten alles, was ein bewegungspädagogisches Konzept erfordert. Ein mögliches Engagement des Deutschen Alpenvereins im neuen Sportpark ist ebenfalls in der Diskussion. Überlegungen zur Einrichtung einer Boulder- und Kletterhalle sowie der Umzug der DAV-Geschäftsstelle auf das Sportpark-Areal sind bereits angestellt und könnten nach einer Entscheidung des DAV ab dem Jahr 2020 realisiert werden.

Der Sportpark Rems wird in den kommenden Jahren zu einem pulsierenden Zentrum Schorndorfs und ein Besuchermagnet während der Remstal Gartenschau 2019 werden. Weitere Gartenschauprojekte wie Erlebnisbereiche für Kinder und Erwachsene sind in Planung. So gibt es bereits erste Ideen zum Ausbau von Radwegen und Sonnenterrassen entlang des Sportparks sowie naturbelassener Pfade und vegetativer Bereiche zum Erholen und Genießen. Ziel ist es, die Rems gerade im Bereich des Sportparks erlebbar und zugänglich zu machen.

Bürgerinnen und Bürger, ob Profi- oder Gelegenheitssportler, finden im Sportpark Rems ein attraktives, modernes und auf vielfältige Anforderungen ausgerichtetes Sportangebot in naturnaher Umgebung.



„Normierte Sportstätten gehören der Vergangenheit an. Wir brauchen Sport- und Freizeitanlagen, die für Jung und Alt sowie für Freizeit- als auch Wettkampfsportler geeignet sind."

Oberbürgermeister Matthias Klopfer

SCHORNDORF »
DIE DAIMLERSTADT

KONTAKT

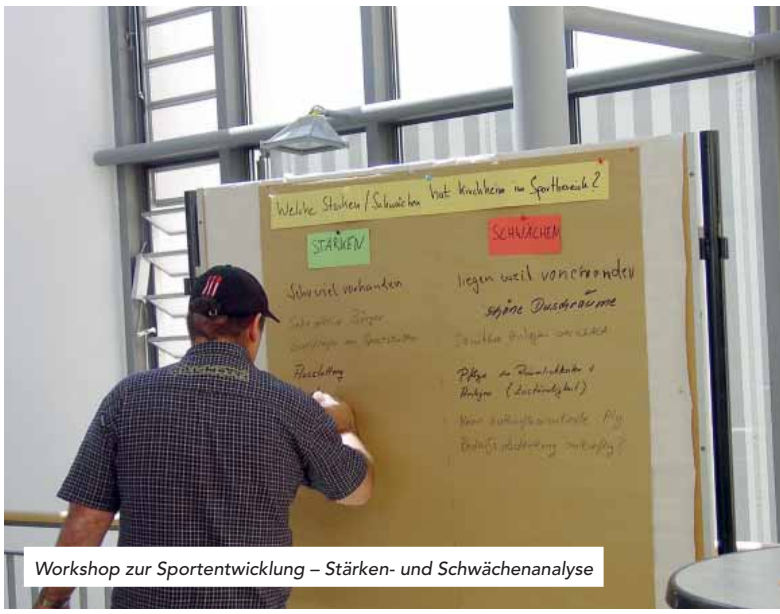
Ansprechpartner:
Stadt Schorndorf
Stadtverwaltung Schorndorf
Benjamin Wahl
T 07181 602-3211
E benjamin.wahl@schorndorf.de
www.schorndorf.de

5.2 SPORT UND BEWEGUNG FÜR ALLE

Der demografische Wandel und der Wandel des Sportsystems haben weitreichende Konsequenzen für eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung des Sportangebots. Im Sinne der gesundheits-, sozial- und freizeitpolitischen Funktionen des Sports wird angestrebt, für alle Bevölkerungs- und Altersgruppen adäquate Sport- und Bewegungsangebote zur Verfügung zu stellen, auch im Sinne einer allgemeinen Gesundheitsförderung der Bevölkerung.

Im Regelfall ist hier eine bedarfsorientierte Ergänzung des vorhandenen Sportangebots durch zielgruppenspezifische Sport- und Bewegungsangebote notwendig, insbesondere für bisher im Sport noch unterrepräsentierte Bevölkerungsgruppen. Darunter fallen zum einen altersspezifische Angebote wie zum Beispiel für Seniorinnen und Senioren, aber auch für Kinder im Sinne einer sportartübergreifenden Grundausbildung. Zum anderen zählen dazu Angebote mit besonderen inhaltlichen Akzentuierungen, beispielsweise im öffentlichen Raum, integrative und inklusive Angebote.

Die Rolle, die der Sportverwaltung hier zufällt, ist nicht primär die Schaffung von eigenen (städtischen) Angeboten, sondern die Unterstützung bei der Entwicklung neuer Angebotsformen und das Finden und Zusammenführen von Kooperationspartnern, die diese Angebote betreiben.



Workshop zur Sportentwicklung – Stärken- und Schwächenanalyse


Die Top-Stars des Läufermeetings in Pliezhausen bei der Athletenvorstellung


Titelbild der Ludwigsburger Kindersportoffensive PFIFFIX

Ulm an der Donau

Ulmer Schul-schwimmkonzept



Ulm an der Donau – Schwimmkurs für Nachwuchstalente

Seit einigen Jahren hat sich der bedauerliche Trend abgezeichnet, dass immer mehr Kinder die Grundschule als Nichtschwimmer verlassen. Laut Umfragen und repräsentativen Studien sind lediglich 50 Prozent der 10-Jährigen sichere Schwimmerinnen und Schwimmer und können sich ohne Angst im Wasser bewegen. Die Lehrerinnen und Lehrer haben im regulären Schulschwimmunterricht sehr eingeschränkte Möglichkeiten, aktiv auf den Lernprozess der einzelnen Schülerinnen und Schüler einzuwirken, da sie über die gesamte Unterrichtsstunde vom Beckenrand aus ihre Aufsichtspflicht wahrnehmen müssen und gezielte Hilfestellung und Förderung einzelner Kinder damit nicht oder nur sehr schwierig möglich ist. Kindern, die nicht schwimmen können, im regulären Schulsportunterricht Schwimmen beizubringen und sie zu sicheren Schwimmerinnen und Schwimmern auszubilden, ist unter diesen Prämissen nicht möglich.

Ausgehend hiervon hat die Stadt Ulm, Abteilung Bildung und Sport, im Jahr 2011 das Schulschwimmkonzept „Kinder schwimmen sicher" als Pilotprojekt an einer Ulmer Grundschule implementiert und – aufgrund des großen Erfolgs und der Nachfrage anderer Schulen – über mehrere Jahre mit Unterstützung des Gemeinderats zum „Ulmer Schulschwimmkonzept" ausgebaut.

Der wesentliche Bestandteil des Schulschwimmkonzepts ist dabei, dass die teilnehmenden Schulen beim durchgeführten Schwimmunterricht entsprechende Unterstützung erfahren. Eine qualifizierte externe Fachkraft unterstützt dabei das Lehrpersonal im Schwimmunterricht und gibt im Becken aktiv Hilfestellung. Somit kann eine gezielte Förderung der Schülerinnen und Schüler ohne Schwimmkenntnisse oder mit mangelhaften Kenntnissen im Wasser erfolgen. Das Konzept ist kein Zusatzangebot an den Schulen – es unterstützt den regulären Schulschwimmunterricht und wertet ihn qualitativ auf. Ziel ist es, dass möglichst alle Kinder die Grundschule als Schwimmerinnen und Schwimmer verlassen. Die Erfahrungen der Schulen mit dem Projekt sind durchweg positiv und die Schwimmfähigkeit der Schülerinnen und Schüler hat sich deutlich verbessert. Dies wurde auch durch eine entsprechende Evaluation des Projekts belegt.

Die externen Fachkräfte werden dabei vorwiegend von Ulmer Vereinen gestellt. Die Finanzierung der Fachkräfte erfolgt durch die Stadt Ulm. Zwischenzeitlich profitieren viele Ulmer Grundschulen und Förderschulen von dem Projekt. Eine Ausweitung auf weitere Grundschulen ist angedacht. Zudem gibt es Überlegungen für Schülerinnen und Schüler in den weiterführenden Schulen zur Verbesserung und Vertiefung der Schwimmkenntnisse, Ferienkurse mit Fachkräften der Vereine anzubieten.



„Schwimmen macht Spaß. Jedes Kind sollte schwimmen können."

Oberbürgermeister
Gunter Czisch

Stadt Ulm

ulm

KONTAKT

Ansprechpartner:
Stadt Ulm an der Donau
Abteilung Bildung und Sport
Tobias Schneider
Zeitblomstraße 7
89073 Ulm an der Donau
T 0731 161-3411
E to.schneider@ulm.de

Balingen

Mit Spaß in Bewegung anstatt Rumhängen und Langeweile

Seit dem Frühjahr 2013 wird durch die Mobile Jugendarbeit der Stadt Balingen ein ganz spezielles Sportprojekt angeboten „Nightsport".

Was ist Nightsport?

Das Projekt wurde entwickelt aufgrund der Erfahrungen mit Jugendlichen, die vor allem an den Wochenenden auf der Straße und verschiedenen Treffpunkten in der Balinger Innenstadt ihre Zeit verbringen. Dahinter steht die Idee, sportliche Betätigung als Alternative zu Langeweile und dem damit verbundenen Alkohol- und Drogenkonsum samt Folgeerscheinungen zu etablieren. Das Konzept setzt auf Gemeinwesenorientierung, Integrationsqualität und ist ein Sprungbrett zu den Vereinen und ihren Angeboten. Sozialarbeiter mit sportlichem Hintergrund bieten hier im Rahmen ihrer Streetworkertätigkeit Sportangebote für Jugendliche und junge Erwachsene an. Das Konzept, das gemeinsam mit der TSG Balingen und Mitwirkung mehrerer anderer Vereine durchgeführt wird, setzt über die „normalen" sportlichen Aktivitäten wie Fußball, Volleyball, Basketball oder Tischtennis hinaus auch auf besondere Sportarten wie Parkour, Slackline und Breakdance. Versuche wurden auch schon mit Fechten, Boxen oder Linedance gemacht.

Wie kam es dazu?

Nicht jeder junge Mensch möchte Mitglied in einem Verein werden und sich damit auch dessen Strukturen unterwerfen. Viele Jugendliche würden sich gern etwas mehr bewegen, wissen aber häufig gar nicht, welche Sportart ihnen Spaß macht oder wollen einfach nur nicht jede Woche dasselbe tun.

Da setzten die Balinger Streetworker Nadine Hempke und Mike Buck an. Den Jugendlichen wird kein fertiges Programm vorgesetzt, sie können selbst entscheiden, wie und in welchem Umfang sie sich bewegen wollen. Die einen wollen lieber kicken, die anderen spielen Tischtennis und wieder andere probieren sich an der Slackline. Nightsport bietet die Möglichkeit, gemeinsam mit Freunden ganz unterschiedliche Sportarten kennenzulernen und auszuprobieren. Alles begleitet von Musik, über die die Jugendlichen selbst bestimmen – ein nicht unwesentlicher Aspekt.

Aber nicht nur die Form des Angebots ist besonders, sondern auch die Tageszeit. Nightsport startet regelmäßig am frühen Samstagabend und endet manchmal erst gegen Mitternacht. Warum ausgerechnet am Samstagabend? Ist dies nicht die Zeit, in der viele Jugendliche durch die Innenstädte ziehen und gern einmal dem Alkohol zusprechen? Ja genau, das tun viele Jugendliche am Samstagabend, es stellt sich nur die Frage warum? Die Balinger Streetworker kamen zu dem Schluss, dass dies auch an mangelnder Alternative liegen könnte. Viele Jugendliche sind unter achtzehn und haben daher nur begrenzten Zugang zu den Diskos oder Clubs. Viele von ihnen haben schlichtweg zu wenig Geld, um sich anderweitig zu amüsieren. Und genau hier setzt das Konzept „Nightsport" an. Es kostet nichts, die Jugendlichen können weitestgehend selbstbestimmt Sport treiben (und wer keinen Sport treibt, wird auch nicht weggeschickt), man kann sich kennenlernen und wird nicht ausgelacht. Übrigens: Alkohol ist streng untersagt, was den Jugendlichen aber offensichtlich erstaunlich wenig ausmacht.

Das Projekt kann in Balingen als voller Erfolg gesehen werden und wird daher auch regelmäßig einmal monatlich fortgeführt.



Beim Nightsport in Balingen ist jeder willkommen



Fußball beim Nightsport in Balingen

Wie wurde es angenommen?

Das Angebot hat sich innerhalb weniger Monate gut etabliert. Es nehmen regelmäßig zwanzig bis vierzig Jugendliche und junge Erwachsene teil, größtenteils junge Männer, immer finden sich aber auch Mädchen in den Gruppen und Cliquen. Durch den Kontakt zu der Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge in der Innenstadt finden auch immer wieder dortige Bewohner den Weg in die Halle.

Was muss man beachten?

Für den Erfolg eines solchen Angebots ist die Verlässlichkeit und Regelmäßigkeit wichtig und es muss fortlaufend gut beworben werden. Die Mitarbeiter sorgen so gut es geht für eine entspannte, freundliche Atmosphäre und versuchen, „Stress" zu vermeiden. Die Zusammenarbeit mit Sportvereinen ermöglicht eine Vielfalt und Abwechslung, die sicher zum langfristigen Erfolg beiträgt. Für Vereine bietet sich die Chance, ihr Angebot Zielgruppen vorzustellen, die sie auf sonst üblichen Wegen nicht erreichen würden.



„Sport verbindet, fördert, spornt an und vermittelt wichtige gesellschaftliche Werte wie Fairness und gegenseitige Achtung. Deshalb muss jeder die Möglichkeit haben, Sport zu treiben, nicht nur im Interesse des Einzelnen, sondern auch im Interesse unserer Gesellschaft."

Oberbürgermeister
Helmut Reitemann

KONTAKT

Ansprechpartner:
Stadt Balingen
Stadtverwaltung Balingen
Kinder- und Jugendbüro
Friedrichstraße 67
72336 Balingen
T 07433 170-269
E kinderundjugendbuero@balingen.de
www.kjb-bl.de

Balingen
Große Kreisstadt

Baden-Baden



Eine der Sportstätten auf dem Baden-Badener Bildungshügel

Baden-Baden bietet Fitnesstest für Erstklässler an

Im Sommer 2006 initiierte die Baden-Badener Sportstiftung Kurt Henn das Projekt „Toben macht schlau" (TMS). Bei dieser außerunterrichtlichen schulischen Veranstaltung werden alle Erstklässler der Grundschulen in Baden-Baden (ca. 25 bis 30 Klassen) auf ihre Fitness hin überprüft. Die Landessportschule in Steinbach stellt hierfür ihre Sporthallen zur Verfügung und die Stadt finanziert alle Bustransfers der Kinder zwischen den einzelnen Schulen und der Sportschule.

Der ehemalige Sportmoderator Hans-Reinhard Scheu zeichnete sich die ersten zehn Jahre als Projektleiter für Organisation, Durchführung und Auswertung verantwortlich. Er übergab im Herbst 2015 den Staffelstab an Sportwissenschaftlerin Dr. Annette Henn. Die Sportstiftung wird unterstützt von rund 60 ehrenamtlichen HelferInnen.

Inhalt und Zielsetzung der sog. „Fitnesstage" werden im Vorfeld bei Elternabenden und per Info-Brief erläutert.

Die Erstklässler absolvieren in Anlehnung an den deutschen Motoriktest „DMT 6-18" folgende Übungen: Rumpfbeuge, Einbein-Stand, Rückwärtsbalancieren, Spezial-Liegestütz, seitliches Hin- und Herspringen, 20-Meter-Sprint, Standweitsprung sowie 6-Minuten-Lauf. Seit 2016 wird zusätzlich die Auge-Hand- und Feinkoordination getestet.

Die Auswertung orientiert sich an den Modulen und Vorgaben der deutschlandweit gültigen alters- und geschlechtsspezifischen Referenzwerte der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft. Daneben werden Größe und Gewicht erhoben, um – basierend auf den Perzentilkurven – Aussagen über die Gewichtssituation der Kinder treffen zu können. Ergänzend wird von einem Facharzt die Rumpfmuskulatur, die Bein- und Fußstellung sowie die Haltung einer orthopädischen Untersuchung unterzogen.

Mithilfe eines Fragebogens werden Informationen über das Freizeitverhalten und eine eventuelle Vereinszugehörigkeit der Kinder eingeholt, um ergänzend das individuelle „Bewegungsbild" vervollständigen zu können. Die Auswertung der Einzeldaten ergibt, wie viele Kinder im bundesweiten Vergleich im Allgemeinen und in den einzelnen Disziplinen überdurchschnittliche, durchschnittliche oder unterdurchschnittliche motorische Leistungsfähigkeit aufweisen. Hierbei zeigt sich, dass Kinder, die im Sportverein aktiv sind, gegenüber Nichtmitgliedern im Motoriktest deutlich besser abschneiden.

In Baden-Baden waren in der Testung im Mai 2015 63,5 Prozent der Kinder fit, 12 Prozent weitgehend fit und 24,3 Prozent nicht fit. Die motorische Leistungsfähigkeit der Erstklässler liegt in allen Jahren teils deutlich über dem Bundesdurchschnitt und lässt keinen negativen Trend erkennen.

Die Sportstiftung führt über die Jahre eine Statistik zum Abschneiden der Kinder eines jeden Jahres. Die Eltern und die Pädagogen werden über das Abschneiden der einzelnen Kinder schriftlich informiert.

Bereits seit der ersten Auflage von TMS bietet die Sportstiftung Kurt Henn allen Kindern mit motorischen Schwächen und/oder deutlichem Übergewicht unter Leitung erfahrener Pädagogen über ein Dreivierteljahr eine kostenfreie wöchentliche Spiel- und Sportstunde an wohnungsnahen Standorten mit dem Titel „Ich zeig's Euch" an. Über 1.000 Kinder nahmen bisher das Angebot mit dem Ziel, Fitness auf spielerische Weise und ohne Notendruck zu verbessern, Spaß an Spiel und Sport zu gewinnen und sich dann möglicherweise einem Verein anzuschließen, wahr. Die Stadt stellt



Beim 6-Minuten-Lauf

„Toben macht schlau“ und „Ich zeig’s Euch“

„Gesundheitsförderung fängt schon bei den Kleinen an – deshalb sind wir stolz auf 11 Jahre Toben macht schlau.“

Bürgermeister Michael Geggus



hierfür die notwendigen Sporthallen kostenfrei zur Verfügung.

Mit Unterstützung des Badischen Sportbundes wurde das Projekt 2015 auch erstmals im Kreis Donaueschingen und im Schwarzwald-Baar-Kreis durchgeführt.

Mehr Informationen unter
www.sportstiftung-bad.de.

KONTAKT

Ansprechpartner:
Stadt Baden-Baden
Fachgebiet Schule und Sport
Annemarie Harrer
T 07221 932300
E annemarie.harrer@baden-baden.de
www.sportstiftung-bad.de

Heilbronn

Freude an sportlicher Betätigung fördern

Bewegt wachsen in Heilbronn

Voraussetzung für ein gelingendes Leben sind Bildung und Gesundheit. Deshalb haben die Stadt Heilbronn, der Stadtverband für Sport und die Heilbronner Bürgerstiftung im Sommer 2015 das Projekt „Bewegt wachsen in Heilbronn" ins Leben gerufen. Ziel ist es, eine motorische Grundausbildung in Kindertagesstätten und Grundschulen im Stadtgebiet Heilbronn möglichst flächendeckend als selbstverständlichen Bestandteil der Ganztagsbetreuung einzuführen.

Freude an der Bewegung soll erweckt und gefördert werden. Sie dient der gesunden Entwicklung der Kinder in Heilbronn, unterstützt die Persönlichkeitsentwicklung und dient der Vermittlung von Normen und Werten.

Sechs ÜbungsleiterInnen und TrainerInnen aus den Heilbronner Sportvereinen, die methodisch, didaktisch und pädagogisch optimal qualifiziert sind, bieten ein regelmäßiges und verlässliches Bewegungsangebot in den Kindertagesstätten und Grundschulen an. Inhaltliche Grundlage ist der Rahmenlehrplan der Kindersportschule (KISS). In einer Pilotphase wird das Konzept an derzeit elf Kitas und elf Grundschulen erprobt.

Sport im Park

Auch die Erwachsenen werden mit Bewegung und Spaß an der frischen Luft begeistert. Seit April 2016 bietet die Stadt Heilbronn mit „Sport im Park" in Kooperation mit Heilbronner Sportvereinen kostenfreie Sport- und Bewegungsangebote in den Heilbronner Parkanlagen an. Ob jung oder alt, sportlich erfahren oder eher gemütlich veranlagt – für jeden ist das Richtige dabei. „Von nun an heißt es also: Runter vom Sofa und ab in die Heilbronner Parks!", freut sich Agnes Christner, Sportbürgermeisterin.

Sport mit Geflüchteten

Auch die integrative Seite des Sports ist mehr denn je gefragt: Mit mehrsprachigen Angeboten in den Vereinen werden die Neu-HeilbronnerInnen herzlich willkommen geheißen. Ob beim interkulturellen Fußballtraining, ob im Ringerkindergarten, ob beim Lauftreff oder bei vielen Sportangeboten mehr, die Heilbronner Sportvereine leisten einen enormen Beitrag zur Integration und Partizipation und damit auch zu einem friedlicheren Miteinander innerhalb der Gesellschaft.

Bereits 2015 wurden die Neu-HeilbronnerInnen in einem internationalen Sportfest im Frankenstadion in Heilbronn herzlichst begrüßt. Präsentationen, Informationen und Mitmachangebote führten zu ersten Kontakten. In diesem Jahr verwandelte sich das Baustellengelände der künftigen Bundesgartenschau in eine riesige Sportarena: Gemeinsam mit der BUGA GmbH und den Heilbronner Sportvereinen veranstaltete die Stadt Heilbronn ein Sportfest auf dem Baustellengelände.



Bewegung ist für eine gesunde geistige und körperliche Entwicklung unserer Kinder unabdingbar. Gerade ein regelmäßiges und verlässliches Bewegungsangebot in den Kindertagesstätten spielt dabei eine große Rolle.

Oberbürgermeister
Harry Mergel

Neben Motocross-, Tanz- und Kampfsportvorführungen hatten HeilbronnerInnen wie Neu-HeilbronnerInnen die Möglichkeit, diverse Sportarten selbst auszuprobieren und das zukünftige Gelände der Bundesgartenschau 2019 zu erkunden. Die schöne Geste des sportlichen Willkommenheißens soll fortgeführt werden!



Sportfest auf dem Gelände der Heilbronner Bundesgartenschau 2019



Bewegt wachsen in Heilbronn

Weiteres Bild auf Seite 50.

Stadt Heilbronn

KONTAKT

Ansprechpartner:
Stadt Heilbronn
Schul-, Kultur- und Sportamt
Katharina Hasenfratz
T 07131 56-2411
E katharina.hasenfratz@stadt-heilbronn.de
www.heilbronn.de

Fellbach

Bewegungsförderung für Klein- und Kindergartenkinder sowie ältere Menschen in Fellbach

Die gezielte Förderung und Weiterentwicklung von Sport und Bewegung haben in Fellbach einen hohen Stellenwert. Dieses betrifft sowohl die Ebene der Infrastruktur wie auch die Ebenen der Angebote und der Organisation.

Dieses Faktum kam auch in der im Jahr 2011 in Kooperation mit dem Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung abgeschlossenen Fortschreibung des im Jahr 2001 erstellten Sportentwicklungsplans sehr deutlich zum Ausdruck.

Zwei der wesentlichen institutionsübergreifenden Handlungsempfehlungen der fortgeschriebenen Sportentwicklungsplanung bezogen sich auf die Intensivierung der Bewegungsförderung für Klein- und Kindergartenkinder sowie auf die Implementierung von Sportangeboten für ältere Menschen.

Um genau diese und weitere Handlungsempfehlungen effizient und in zielführenden Strukturen umzusetzen, wurde als erster Schritt auf der Organisationsebene die Arbeitsgemeinschaft „Sport und Bewegung in Fellbach" gegründet. Sie setzt sich aus Vertretungen des organisierten und nicht organisierten Sports, Vertretungen gemeinderätlicher und weiterer gesellschaftlicher Gremien, Vertretungen der Schulen und der Träger von Kindertageseinrichtungen, Elternvertretungen von Schulen und Kindertageseinrichtungen und der Stadtverwaltung zusammen.

Die operative Arbeit der Arbeitsgemeinschaft wird mit einem jährlichen städtischen Zuschuss in Höhe 5.000 EUR nachhaltig unterstützt.



Fellbacher Aktionstag „Senioren in Bewegung"

Für die **Bewegungsförderung von Klein- und Kindergartenkindern** wurde erstmals im Jahr 2014 in Kooperationen mit den drei großen Sportvereinen SV Fellbach, TSV Schmiden und TV Oeffingen, verschiedenen Kindertageseinrichtungen und der Stadtverwaltung in allen drei Stadtteilen ein Aktionstag mit dem jeweils gleichlautenden Motto „Bewegung hält uns fit – alle machen mit" durchgeführt. Primäre Zielsetzung war dabei, das Elternbewusstsein für Sport und Bewegung zu schärfen.
Die Kinder hatten sehr viel Freude daran, alleine oder mit teilweiser Unterstützung ihrer Eltern einen Parcours mit verschiedenen Stationen zu „meistern". Zudem bestand für die Eltern Gelegenheit, sich in Gesprächen mit Übungsleiterinnen und Übungsleitern über das Thema „Bewegungsförderung ihrer Kinder" auszutauschen sowie an Informationstafeln weiteres Wissenswertes – auch zum Thema „Gesunde Ernährung" – zu erfahren.
Am Ende jedes Aktionstages nahm jedes Kind bei einer kleinen Siegerehrung freudestrahlend seine Medaille und ein kleines Geschenk entgegen. Diese Aktionstage werden aufgrund ihrer großen Resonanz auch weiterhin in einem 2- bis 3-jährigen Rhythmus angeboten. Bewegung und Sport stehen in einem unmittelbaren Zusammenhang mit einer gesunden Ernährung.
In diesem Kontext wurde in einer weiteren Kooperation mit dem TSV Schmiden, verschiedenen Kindertageseinrichtungen und der Stadtverwaltung ein Fachvortag „Gesunde, unbeschwerte Ernährung für Klein- und Kindergartenkinder" organisiert, der bei der Elternschaft ebenfalls einen äußerst großen Zuspruch fand. Auch für Fachvorträge dieser Art sind Wiederholungen in einem 2- bis 3-jährigen Turnus geplant.

Mit den **„Fünf Esslingern"** und einem jährlichen Aktionstag **„Senioren in Bewegung"** wurden für die älteren Menschen zwei neue niederschwellige Bewegungsangebote im Fellbacher Gemeinwesen implementiert, die sich einer äußerst großen Beliebtheit erfreuen. Unter dem Motto **„Die 5 Esslinger – umsonst und draußen"** werden in jeder Woche kostenlose Übungseinheiten zu den Fitnesskomponenten „Kraft", „Schnelligkeit", „Balance", „Beweglichkeit" und „Ausdauer" in allen drei Fellbacher Stadtteilen seit dem Jahr 2014 angeboten. Dieses Kooperationsprojekt der drei großen Sportvereine SV Fellbach, TSV Schmiden, TV Oeffingen, den Seniorenbegegnungsstätten und der Stadt Fellbach wird von Beginn an sowohl durch die Bürgerstiftung Fellbach wie auch durch die Richard-Bähnle-Stiftung Fellbach finanziell unterstützt.

Der Aktionstag **„Senioren in Bewegung"** wurde erstmals im Jahr 2013 durchgeführt und erfährt dank seiner großen Resonanz eine jährliche Neuauflage. Die jeweilige Planung, Organisation, Festlegung des Mottos und Durchführung erfolgt gemeinsam von den drei großen Sportvereinen, den Seniorenbegegnungsstätten, dem Stadtseniorenrat und der Stadtverwaltung.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer besuchen „per pedes" verschiedene Einrichtungen, erhalten Einblicke in die dortige Arbeit, können sich in neuen Sportangeboten üben oder auch Erfahrungen mit den für sie neuen Sportgeräten sammeln. Selbstverständlich kann man sich im Laufe dieses Tages bei den einzelnen Stationen auch „ein- oder ausklinken". Und natürlich: Das (gesunde) Kulinarische und viele neue persönliche Begegnungen kommen auch nicht zu kurz.



„Die gezielte Förderung und Weiterentwicklung von Sport und Bewegung haben in Fellbach einen hohen Stellenwert."

Erster Bürgermeister Günter Geyer

Weiteres Bild auf Seite 11.

KONTAKT

Stadt Fellbach
Stadt der Weine und Kongresse

Ansprechpartner:
Stadt Fellbach
Marktplatz 1
70734 Fellbach
Amt für Bildung, Jugend, Familie und Sport
Bernd Kauffmann
T 0711 5851-426
E bernd.kauffmann@fellbach.de
www.fellbach.de

Ehingen (Donau)

„Bewegte Kommune – Kinder“ startet in die Umsetzungsphase



Im Rahmen des Ehinger Kinderturntest Plus wird die aktuelle körperlich-motorische Leistungsfähigkeit der Kinder festgestellt

Seit Dezember 2013 ist die Stadt Ehingen (Donau) Partner der Kampagne „Bewegte Kommune – Kinder“ der Kinderstiftung Baden-Württemberg. Bildung einer Projektgruppe, Bestandsaufnahme, Entwicklung eines Maßnahmenplans und Umsetzungsphase – so sehen die vier Stufen aus, die eine Kommune im Rahmen des Projektes durchläuft.

Bildung einer Projektgruppe

Wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass Bewegung für die Entwicklung von Kindern überaus wichtig ist. Mit der Kampagne, die von der Kinderturnstiftung Baden-Württemberg und ihren Trägern ins Leben gerufen wurde, sollen alle, die Verantwortung für Kinder tragen, dafür gewonnen werden, die Bewegungswelt der Kinder in der Kommune zu verbessern. Der erste wichtige Schritt hierbei war die Vernetzung der einzelnen Akteure vor Ort. Es wurde eine Projektgruppe aus Vertretern der Ehinger Vereine, Kindertageseinrichtungen, Schulen und der Stadtverwaltung gebildet, die sich intensiv um die individuelle Gestaltung des Projekts kümmern, damit dieses auf Ehingen maßgeschneidert werden kann. Begleitet wurde der Prozess zudem von der Kinderturnstiftung Baden-Württemberg, dem Schwäbischen Turnerbund, dem Staatlichen Schulamt sowie der AOK.

Bestandsaufnahme

Die Kampagne startete zunächst mit einer zweistufigen Bestandsaufnahme, die aufzeigt, welche Bewegungsangebote in der Kommune bereits vorhanden sind und wie sich die allgemeine Fitness der Ehinger Kinder darstellt. Hierbei wurden Kindertagesstätten, Schulen und Turn- und Sportvereine befragt sowie die aktuelle körperlich-motorische Leistungsfähigkeit der Kinder festgestellt und analysiert. Bemerkenswert ist die äußerst hohe Beteiligung der Kindergärten, Schulen und Vereine vor Ort – ein Zeichen dafür, dass die Verantwortlichen erkannt haben, wie wichtig Bewegung für eine gesunde Entwicklung der Kinder ist. Über die gesamte Stadt verteilt werden in allen motorischen Fähigkeiten ausgezeichnete Werte erzielt. Lediglich im Bereich Kraft bei den Kindergartenkindern gibt es Defizite. Aus der Befragung der Einrichtungen ergibt sich, dass aus Sicht der Kindergärten, Schulen und Vereine insbesondere die vorhandenen Sport- und Bewegungsflächen gut abschneiden, Handlungsbedarf wird jedoch im Kindergartenbereich gesehen.

Entwicklung und Umsetzung eines Maßnahmenplans

Auf Grundlage der Erkenntnisse aus der Bestandsaufnahme erarbeitete die Projektgruppe Maßnahmen, wie die örtlichen Rahmenbedingungen weiterentwickelt werden sollen. Die detaillierten „Handlungsfelder und mögliche Maßnahmen“, die sich auf die Bereiche Personal, Angebote, Kooperationen, Bedeutung von Bewegung sowie Sportstätten beziehen, wurden auf der städtischen Homepage veröffentlicht. In den nächsten Jahren werden die Maßnahmen sukzessive umgesetzt. Das im Rahmen des Projekts entstandene Netzwerk soll erhalten bleiben, um einen gegenseitigen Austausch zu ermöglichen und das Projekt in der Umsetzungsphase zu begleiten.



„Bewegung ist das Fundament aller Bildungs- und Entwicklungsprozesse. Bewusst nehmen wir bei unseren Maßnahmen daher die Kinder in den Blick, um ihnen geeignete Anreize zum Ausbau ihres natürlichen Bewegungsbedürfnisses zu bieten.“

Oberbürgermeister Alexander Baumann

Weiteres Bild auf Seite 39.

KONTAKT

Ansprechpartner:
Stadt Ehingen (Donau)
Stadtmarketing, Tourismus, Wirtschaftsförderung
Rolf Koch
Marktplatz 1, 89584 Ehingen (Donau)
T 07391 503-216
E r.koch@ehingen.de

Lörrach



Zu Bewegung motivieren

Egal in welchem Alter: Lörrach soll sich bewegen, das hat sich die Sportstadt Lörrach mit dem Sportentwicklungsplan 2010 vorgenommen.

Bereits die ganz Kleinen werden gefördert

In den Kindertageseinrichtungen hat die Bewegung bereits einen hohen Stellenwert. Durch weitere Qualifikationen der ErzieherInnen sollen neue Anreize und Umsetzungsideen geschaffen werden. Die Einrichtungen können damit ihre Fachkräfte dafür sensibilisieren, dass sportliche Aktivität gerade im Kindesalter eine wichtige Rolle spielt. Die Freude an der Bewegung kann mit einfachen Mitteln geweckt und so die motorische Leistungsfähigkeit gesteigert werden. Bei Schulungen in regelmäßigen Abständen spielt neben der Bewegung auch die gesunde Ernährung eine große Rolle.

Projekte an Lörracher Schulen

Bewegung fängt schon vor der Schule an. Erstklässler zweier Grundschulen werden täglich gemeinsam mit einem Elternteil oder Rentner – dem sog. „Busfahrer" – an extra angefertigten Haltestellen eingesammelt und zu Fuß zur Schule gebracht. „Nicht nur der Sicherheitsaspekt ist bei dem Projekt ein großer Vorteil", betont Bürgermeister Dr. Michael Wilke. „Die Bewegungsförderung am Morgen ist wichtig für die Schüler, die sich in Zeiten von Spielekonsolen und Fernseher immer weniger bewegen, wodurch die Zahl an übergewichtigen Kindern drastisch zunimmt." Der „Laufende Schulbus" fördert auch die Selbstständigkeit, das Verkehrsverständnis und das Sozialverhalten.

Die Jugend bewegt sich in der Freizeit

Nicht nur die Lörracher Schulen, sondern fast 2.000 Kinder und Jugendliche laufen im Juni durch die Innenstadt. Der Lörracher Stadtlauf ist in der ganzen Region bekannt und beliebt. Einige tausend Teilnehmer und ebenso viele Zuschauer sorgen für brodelnde Stimmung entlang der Strecke. 2016 feierte der Stadtlauf das 25-jährige Jubiläum mit vielen Aktionen. Der Lauf ist für alle ab fünf Jahren offen. Die ältesten Teilnehmer sind fast 80 Jahre.

Sport in freier Natur – vom Jugendlichen bis zum älteren Bürger

Im Sommer 2016 wurde bereits der zweite Bewegungsparcours mit finanzieller Unterstützung der Bürgerstiftung Lörrach in der Stadt eröffnet. Beide Anlagen verfügen über jeweils sechs Geräte. Aufgrund der Nähe zur Schweiz ist der Parcours „Grenzenlos fit" auch eine binationale Begegnungsstätte. Für alle Zielgruppen gibt es an jedem Gerät Übungsmöglichkeiten von leicht bis schwer, die gemeinsam mit der Sportuni Freiburg ausgearbeitet wurden.

Daneben gibt es speziell für alle älteren Bürger zwei Bewegungstreffs. Bei den Treffs im Freien trainieren Sportinteressierte unter Anleitung gemeinsam an der frischen Luft. Die Teilnahme ist kostenlos und eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Der Treff findet ganzjährig bei jedem Wetter statt. Den Schwerpunkt legen die Übungsleiter auf alltagstaugliche Bewegungsübungen, auf die es vor allem in der zweiten Lebenshälfte ankommt.

Wer sucht der findet – Schnupper-Sportpass

„Der Schnupper-Sportpass bietet die Möglichkeit, zwanglos und ohne Verpflichtungen das Vereinsleben in Lörrach kennenzulernen und



Bewegungstreff

ist eine gute Gelegenheit, neue Sportarten auszuprobieren und nebenher noch mit anderen Sportbegeisterten in Kontakt zu kommen", unterstreicht Dr. Wilke die Initiative. In jedem der teilnehmenden Vereine kann zweimal kostenlos ein Sportangebot ausprobiert werden.

Sportstadt Lörrach

KONTAKT

Ansprechpartner:
Stadt Lörrach
Fachbereich Jugend/Schulen/Sport
Joachim Sproß
T 07621 415-226
E sportstadt@loerrach.de
www.sportstadt-loerrach.de

Die Rückseite dieser Publikation ziert ein Bild des Bambinistarts beim Lörracher Stadtlauf.

„Sport & Bewegung ist für alle Generationen wichtig! Denn nur so bleiben Sie fit und gesund."

Bürgermeister Dr. Michael Wilke



Bürgermeister Dr. Michael Wilke bei der Eröffnung von „Grenzenlos laufen" im Juni 2016

5.3 VEREINSFÖRDERUNG UND SPORTVEREINSENTWICKLUNG



Auftaktveranstaltung des offenen Bewegungsangebots im Alten Botanischen Garten in Tübingen

Ein Handlungsfeld besteht darin, die Sportvereine nachhaltig auf die gesellschaftlichen Veränderungen vorzubereiten. Die organisierte Sportbewegung steht vor der Aufgabe, flexibel auf die neuen Trends zu reagieren und ihre Angebotsstrukturen zu erneuern, um konkurrenzfähig zu bleiben. Viele Sportvereine haben sich schon auf den Weg einer notwendigen Neuorientierung gemacht.

Dabei stehen die Sportvereine vor großen Herausforderungen. Nicht nur die veränderten Wünsche und Anforderungen der Mitglieder sowie der aktiven Sportlerinnen und Sportler führen in Teilen zu einer Überforderung der Sportvereine, sondern auch andere Faktoren wie etwa die nachlassende Bereitschaft, sich längerfristig (ehrenamtlich) im Verein zu engagieren. Etwa zwei Drittel der Sportvereine haben Probleme bei der Gewinnung von Ehrenamtlichen, bei einer großen Anzahl an Vereinen sind die Probleme gar existenzbedrohend.

Für die Sportpolitik und damit auch für die Sportverwaltung stellt sich die Frage, wie die Sportvereine auch jenseits einer finanziellen Förderung unterstützt werden können, ohne in die Autonomie des Sports einzugreifen. Die Beratung von Sportvereinen und die Begleitung von Vereinsentwicklungsprozessen sind dabei wichtige Instrumente, den vereinsorganisierten Sport zu sichern und zu fördern. Dies setzt die Bereitschaft der Sportvereine voraus, sich auf strukturelle Veränderungen in der Vereinsarbeit einzulassen.



Die nationale und europäische Mittelstrecken-Elite im 600-Meter-Lauf der Männer in Pliezhausen

Weinheim

Eine Hauptstadt des Sports


Altstadtlauf

Weinheim ist eine Hauptstadt des Sports in Baden-Württemberg und darüber hinaus. Rund 45.000 Menschen leben in dieser größten und nördlichsten Stadt des Rhein-Neckar-Kreises. Fast 29.000 sind in einem der rund 50 Sportvereine Mitglied, also mehr als jeder zweite Bürger: Das dürfte eine Rekordzahl im ganzen Land sein! Beste Voraussetzungen also für ein gelungenes Landesturnfest, das vom 30. Mai 2018 bis zum 3. Juni 2018 in Weinheim stattfinden wird.

Das liegt vor allem daran, dass zwei Großvereine in Weinheim schon vor Jahren die Zeichen der Zeit erkannt und sich kontinuierlich zu modernen Dienstleistern der Freizeitbranche entwickelt haben: der Athletic Club 1892 Weinheim e.V. und die Turn- und Sportgemeinde TSG 1862 Weinheim e.V.
Beide sind vor Jahren schon aus der Innenstadt ans Sportzentrum im Westen Weinheims ausgesiedelt, haben in große Fitnesscenter investiert und locken mit einem ehren- und hauptamtlichen Betrieb Fitnessfreaks aus der ganzen Region an.
Beide sind jetzt mit mehr als 8.000 Mitgliedern die zwei größten Vereine im ganzen Sportbund Baden. Die Athleten sind regelmäßig Rekordhalter bei Gewichtheberwettbewerben. Die TSG bringt Leichtathleten an die Landesspitze, aber zum Beispiel auch Fechter auf internationales Niveau.

Berühmt ist die Weinheimer Fußballmannschaft der „09er", die mittlerweile in der „TSG/09" aufgegangen ist. Damals in der Oberliga schickten die Amateurkicker die seinerzeit schon fast unschlagbaren Münchner Bayern mit 1:0 aus dem DFB-Pokal und schrieben Fußballgeschichte. Das Stadion, in dem man den Bayern die Lederhosen ausgezogen hat, ist nach keinem geringeren als Sepp Herberger benannt. Die Bundestrainerlegende, der Wundermann von Bern, verbrachte in Weinheim seinen Lebensabend und liegt dort auch begraben.
Aus der Weinheimer Vereinslandschaft ragt außerdem wie das Matterhorn aus den Alpen die Sektion des Deutschen Alpenvereins heraus, mit mehr als 3.000 Mitgliedern, die eine Steilwand im Birkenauer Tal als Trainingsort für alpine Touren nutzen.

Bei der alljährlichen Sportlerehrung im Dezember verleiht Weinheims Oberbürgermeister Heiner Bernhard – selbst ehemaliger Leistungshandballer und jetzt Mitglied in der Vorstandschaft der Sportregion Rhein-Neckar – Urkunden an Weltmeister, Europameister und Deutsche Meister. Auf Medaillen abonniert sind zum Beispiel der Downhillbiker Frederic Abbou, die Florettfechter, Gewichtheber, Faustballer, Tischtenniscracks, Wasserballer und Schwimmer sowie die Footballer samt Cheerleader, die Tänzer und die Leichtathleten.

Aber auch mit der Ausrichtung großer Sportveranstaltungen hat Weinheim Erfahrung, zum Beispiel einer Hochsprunggala und einer Leichtathletikgala, der Deutschlandtour der Rennradfahrer und 2013 mit dem bundesweit größten Volksradfahren, der „Tour de Ländle". Außerdem hat 1977 das Landesturnfest in der Zweiburgenstadt schon einmal Station gemacht.



„Sport in einer Kommune ist wichtig, weil er in besonderem Maße Verantwortung und Mannschaftsgeist schult."

Oberbürgermeister Heiner Bernhard

Weiteres Weinheimer Bild auf Seite 9.

KONTAKT

Weinheim

Ansprechpartner:
Stadt Weinheim
Amt für Bildung und Sport
69469 Weinheim
T 06201 82-541
www.facebook.com/weinheim
www.weinheim.de

Reutlingen

Die Stadt Reutlingen fördert ihre Sportvereine



Reutlingen – Kunstrasenspielfeld Gönningen

Der Sport spielt im privaten und öffentlichen Leben eine immer bedeutendere Rolle, weil er vielfältige Möglichkeiten zur persönlichen Entfaltung bietet. Menschen aller Alters- und Leistungsgruppen sollen zur sportlichen Betätigung angeregt und motiviert werden. Hierfür braucht es politische und gesellschaftliche Organisationen, Institutionen und Einrichtungen, um die erforderlichen Angebote zu entwickeln und zu unterbreiten. Im Jahr 1978 wurde vom Gemeinderat das Sportförderungsprogramm der Stadt Reutlingen mit dem Ziel beschlossen, den Sportvereinen bei der Bewältigung dieser Aufgaben zu helfen und sie zu unterstützen. Dieses Sportförderungsprogramm wurde 2016 aktuell überarbeitet und spiegelt die wachsende Bedeutung des Sports in unserer Gesellschaft. Die immer neuen Herausforderungen, denen sich Sportvereine und Sportgruppen gegenüber sehen, wie zum Beispiel der demografische Wandel oder Flüchtlinge im Sport usw., werden aufgegriffen.

Mit der aktuellen Überarbeitung des Sportförderungsprogramms wurden diese Entwicklungen berücksichtigt. Die Fördertöpfe umfassen nun die Förderung der Jugendarbeit und der Vereinsarbeit, des Inklusionssports und des Eissports, die Unterstützung bei den Sportraummieten und beim Neubau bzw. der Instandsetzung vereinseigener Sportanlagen und neu die Förderung von Integration und Inklusion, die Förderung von Kooperationen unter den Vereinen und die Förderung der hauptamtlichen Geschäftsführung der Arbeitsgemeinschaft Reutlinger Sportvereine. Die Sportfördermittel haben ein jährliches Volumen von ca. 640.000 EUR.

Darüber hinaus erhalten die Reutlinger Sportvereine Zuschüsse von ca. 100.000 EUR zur Finanzierung der Mieten für Schwimmhallen, Lehrschwimmbecken und das Freibad Markwasen. Damit werden das leistungsorientierte, sportliche Schwimmen sowie Anfänger- und

Fortgeschrittenen-Schwimmkurse für Kinder und Jugendliche unterstützt.

Außerdem ist es den Reutlinger Sportvereinen gestattet, an den städtischen Sportplätzen und an Wochenendveranstaltungen in den Turn- und Sporthallen Werbung anzubringen. Die Stadt Reutlingen verzichtet auf den Ansatz einer Miete und sämtliche Einnahmen aus diesen Werbemaßnahmen fließen in voller Höhe ausschließlich den betreffenden Sportvereinen zu.

Neben dem Sportförderungsprogramm erhalten Reutlinger Sportvereine und Sportgruppen eine Förderung für die Durchführung repräsentativer Sportveranstaltungen mit regionaler Bedeutung, Ehrengaben zu Vereinsjubiläen und Meisterschaften sowie bedeutenden Veranstaltungen.

Weiter erhalten erfolgreiche Sportlerinnen und Sportler als Anerkennung und Würdigung ihrer besonderen sportlichen Erfolge im Rahmen einer jährlich stattfindenden Sportlerehrung vom Bürgermeisteramt eine Sportmedaille überreicht. Die Gesamtsumme mit der die Stadt Reutlingen den Sport, insbesondere die Vereine in der Stadt unterstützt, beläuft sich auf weit über 2 Mio. EUR.

„Sport hat die Kraft, die Welt zu verändern. ... Er ist mächtiger als Regierungen, wenn es darum geht, Rassenbarrieren niederzureißen." (Nelson Mandela)
„Alle kommunalen Anstrengungen bei der Flüchtlingsintegration müssen daher auch auf den Sport setzen."

Bürgermeister
Robert Hahn

Stadt **Reutlingen**



KONTAKT

Ansprechpartner:
Stadt Reutlingen
Amt für Schulen, Jugend und Sport
Uwe Weber
Rathausstraße 6
72764 Reutlingen
T 07121 303-2394
E sport@reutlingen.de



Städtische Sportlerehrung, Präsentation der Medaillen

5.4 INTEGRATION UND INKLUSION IM UND DURCH SPORT

Sport verbindet. Daher ist die Teilhabe am Sport ein zentraler gesellschaftlicher und politischer Auftrag. Das Ermöglichen einer Teilhabe am Sport unabhängig von sozialer oder kultureller Herkunft, der Familiensprache, dem Geschlecht, der Religion sowie der physischen und kognitiven Fähigkeiten ist dabei das Oberziel, welches hier verfolgt wird.

Sport und Bewegung bedienen sich einer Sprache, die von vielen Menschen ungeachtet ihrer Herkunft gesprochen wird. Sport kann Menschen aus unterschiedlichen Teilen der Erde zusammenführen, ohne dass sie die gleiche Sprache sprechen müssen. Die integrierende Funktion des Sports gewinnt dabei zunehmend an Bedeutung, um möglichst alle gesellschaftlichen Teilgruppen zusammenzuführen. Gerade angesichts der steigenden Flüchtlingszahlen wird deutlich, welche Bereicherung der Sport sein kann, um Menschen aus anderen Kulturkreisen am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu lassen.

Dies gilt auch für eine Personengruppe, die in den letzten Jahren zunehmend in den Mittelpunkt der sportpolitischen Diskussion gerückt ist, nämlich der selbstverständliche Einbezug von Menschen mit Behinderung in den Sport. Inklusion im und durch Sport erhebt dabei den Anspruch, dass jeder Mensch nach seinen individuellen Wünschen und Voraussetzungen ein Bewegungs-, Spiel- und Sportangebot in seinem Umfeld wählen und an diesem – selbstbestimmt und gleichberechtigt – teilnehmen kann. Dabei sind spezifische Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote für Menschen mit Behinderungen von gleichartigen, inklusiven Angeboten zu unterscheiden.

Die Sportverwaltung hat gemeinsam mit den Betroffenen, dem organisierten Sport und anderen Fachbereichen, mögliche Zugangsbarrieren zu Bewegung und Sport zu identifizieren und abzubauen.



Offenes Bewegungsangebot in Tübingen

Tübingen

Barrierefreie Stadt Tübingen

Die Universitätsstadt Tübingen hat im Jahr 2009 das Handlungskonzept „Barrierefreie Stadt Tübingen" beschlossen. Es umfasst Maßnahmen und Handlungsempfehlungen, um eine inklusive Infrastruktur in Tübingen zu schaffen. Vorausgegangen war die Arbeit einer 2007 gegründeten Projektgruppe. Mitgewirkt hatten hier mehrere Fachbereiche der Stadtverwaltung, Vertreter von Behindertengruppen, Seniorenräte und weitere Kooperationspartner im Stadtgebiet Tübingen. Solch ein konkretes Konzept haben bisher nur wenige andere Städte. Dies war gleichsam der Impuls, Anfang 2010 die „Erklärung von Barcelona" zu unterschreiben. Durch diese Erklärung hat sich die Universitätsstadt Tübingen verpflichtet, Gleichberechtigung, Gleichstellung, Teilhabe und Inklusion wo immer möglich zu gewährleisten.



„Wir in der Universitätsstadt Tübingen freuen uns über die positive Entwicklung und unterstützen auch weiterhin mit unserem Projekt ´Inklusion durch Sport´ die Teilhabe in den Sportvereinen."

Erste Bürgermeisterin
Dr. Christine Arbogast

Im Zuge der Projektentwicklung schlug der Stadtverband für Sport der Stadtverwaltung vor, gemeinsam eine Projektgruppe zu gründen, um die Inklusion im Sport voranzutreiben. Ziel des Projekts ist, möglichst viele Menschen mit Handicap in den Sportalltag zu integrieren.

Mit dabei sind Vertretungen der städtischen Fachabteilung Schule und Sport sowie der Koordinationsstelle für Seniorenarbeit und Inklusion, des Stadtverbands für Sport, des Instituts für Sportwissenschaft der Universität Tübingen, der LWV Eingliederungshilfe und des Rollstuhlsport- und Kulturvereins Tübingen. Dr. Martin Sowa, der Inklusionssport-Beauftragte beim Landesbeauftragten für die Belange von Menschen mit Behinderung, ist in der Projektgruppe aktiv und hat gleichzeitig auch das landesweite BISON-Projekt initiiert (BISON bedeutet „Baden-Württemberg inkludiert Sportler ohne Norm").

Die Stadt arbeitet zudem eng mit dem Forum Inklusion, der Lebenshilfe, der Familienbildungsstätte, dem Landkreis Tübingen, dem Kreisverband des Deutschen Roten Kreuzes sowie einigen weiteren Gruppen und Vereinigungen zusammen. Durch den Stadtverband für Sport ist eine gute Schnittstelle zu den Sportvereinen und Sportanbietern gewährleistet. Seit 2014 hat der Stadtverband für Sport deshalb auch eine FSJ-Stelle für das Projekt eingerichtet. Diese Stelle wird über die Universitätsstadt Tübingen finanziert.

Die Projektgruppe nimmt Anfragen entgegen und vermittelt diese an die Sportvereine und Organisationen weiter. Zudem werden Fahrdienste übernommen sowie Fragen rund um Unterstützung und Begleitung für und zu den Sportangeboten beantwortet. Weitere Aufgabenfelder sind:

- Fachliche Beratung von Sportvereinen zur Implementierung von inklusiven Sportangeboten
- Koordination inklusiver Sportveranstaltungen und Sportangebote
- Erarbeitung und Auswertung von Umfragen zu den Sportwünschen von Menschen mit Handicap
- Publikation von Informationsflyern mit inklusiven Sportangeboten
- Vorstellung des Projekts bei Institutionen
- Teilnahme an Ausschreibungen und Wettbewerben.

Die Präsenz des Themas hat in Tübingen klar zugenommen. Sport zu treiben, auch mit Handicap, ist in vielen Vereinen und Gruppen bereits Alltag geworden. Gemeinsam mit den beteiligten Akteuren und Organisationen wurde also viel erreicht. Nach wie vor gibt es aber auch viel zu tun. Ganz nach dem Prinzip: Alle Menschen, die Sport treiben wollen, sollen dies auch tun können.



Rollstuhl-Basketball-Camp 2015 für Kinder mit und ohne Behinderung

Weiteres Bild auf Seite 30.

Tübingen
Universitätsstadt

KONTAKT

Ansprechpartner:
Stadt Tübingen
Fachabteilung Schule und Sport
Teamleiter Sport
Bei der Fruchtschranne 1
72070 Tübingen
T 07071 2041303
E tillmann.ottmar@tuebingen.de

5.5 SPORT UND BEWEGUNG IM GANZTAG



Sportkita in Korntal-Münchingen

Das erklärte Ziel der Landesregierung ist der Ausbau der Anzahl an Ganztagsschulen. Schülerinnen und Schüler sollen perspektivisch mehr Zeit in der Schule verbringen und dort auch betreute Freizeitangebote in Anspruch nehmen. Für Grundschulen und Gemeinschaftsschulen sind Ganztagsschulgesetze bereits erlassen. Die Koalitionsvereinbarung der neuen Landesregierung sieht weitere Gesetze für Gymnasien, Realschulen, Werkrealschulen und Hauptschulen in der neuen Legislaturperiode des Landtags vor.

Damit ergeben sich einerseits große Chancen bei der Herausbildung von aktiven und gesunden Lebensstilen, wenn es gelingt, Kinder für Bewegung, Sport und gesunde Lebensführung zu gewinnen. Das Land Baden-Württemberg hat mit dem Landessportverband eine Vereinbarung zu Kooperationen zwischen Schulen und Sportvereinen bei der Gestaltung des Ganztagsbetriebs geschlossen.

Auf der anderen Seite sind damit auch Befürchtungen verbunden, vor allem bei den Sportvereinen. Es besteht die Sorge, dass die Bereitschaft der Kinder sinkt, sich nach der Schulzeit/Betreuungszeit noch im Verein aktiv zu engagieren, zum Beispiel in Wettkampfmannschaften.

Aufgabe der Sportverwaltung kann es sein, gemeinsam mit der Schulverwaltung, den Schulen und den Sportvereinen tragfähige Modelle zu entwickeln, wie Bewegung und Sport in den Ganztag gebracht werden können. Die Sportverwaltung kann die Entwicklung solcher Modelle unterstützen und bei der Umsetzung mitwirken.

Remseck am Neckar

Testlauf für den Ganztagesbetrieb

Ganztagesbetreuung an Remsecker Grundschulen ist derzeit noch nicht konkret entwickelt. Angedacht ist aber auch in diesem Bereich, eine verlässliche Betreuung durch hauptamtliches Personal sicherzustellen. Die Planungen für den Ganztagesbetrieb an Grundschulen haben bereits begonnen. Ziel ist es, für alle Grundschüler zusätzliche Bewegungs- und Sportangebote in den Schulalltag zu integrieren. Die Kinder sollen so weitere Bewegungserfahrungen sammeln und sich ihren Neigungen entsprechend bewegen. Darüber hinaus sollen sie in Kontakt mit Vereinen kommen, gleichzeitig erhalten die Vereine die Möglichkeit, ihre Angebote einer sehr jungen Zielgruppe zu präsentieren.

Der Verein „Sportvereine in Remseck e.V." (SVR) bietet bereits jetzt zahlreiche und unterschiedliche Angebote für verschiedene Altersstufen in den Grundschulen an und sammelt somit wichtige Erfahrungen, die für den späteren Ganztagesbetrieb wichtig sind. Diese Erfahrungen kommen den im SVR vertretenen Sportvereinen aus Remseck zugute und bereiten sie auf die Herausforderungen der Zukunft vor.

In den Klassenstufen 1+2 legt der SVR bei der Durchführung der Bewegungsangebote in der Schule besonderen Wert auf die motorische Entwicklung und die Koordinationsfähigkeiten der Kinder. Zu den Angeboten zählen beispielsweise eine „Kinder-Leichtathletik-AG", eine „Kleine Spiele mit & ohne Ball AG" und eine „Spielerisch bewegen lern AG". Erst in den Klassenstufen 3+4 soll sich den Sportarten spielerisch genähert werden. In dieser Altersgruppe gibt es dann Basketball, Badminton, Taekwondo und weitere Sportarten als AGs.

Im Schulalltag an sich ist der Kontakt zu Bewegung ebenfalls gegeben. So werden Pausenspiele organisiert, im Hort und der Nachmittagsbetreuung Sportangebote ausprobiert oder auch mal Bewegungsprojekte durchgeführt. Platz für eine „bewegte Pause" gibt es immer.

Oberbürgermeister Dirk Schönberger: *„Ich freue mich sehr, dass wir mit dem SVR einen kompetenten Partner haben, der die Vereine auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereitet. Dazu zählt auch die Vorbereitung auf einen Ganztagesbetrieb an Grundschulen."*

Der SVR wurde im Jahr 2013 gegründet und hat im Jahr 2015 eine Kooperationsvereinbarung mit der Stadt Remseck am Neckar getroffen. Zu den Aufgaben zählen u. a. das Sportangebot im Breiten- und Gesundheitssport, die Angebote an Schulen und Kindergärten und die Förderung der gesellschaftlichen, sozialen Aktivitäten voranzutreiben und auszubauen. Im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit sollen Kinder früh dazu gebracht werden, Sport zu treiben, dies im Sinne der Gewöhnung an ein lebenslanges Sporttreiben. Außerunterrichtliche Sport- & Bewegungsangebote gibt es in Form von AGs.

Sportvereine in Remseck e.V.



Oberbürgermeister Dirk Schönberger

Remseck am Neckar
Große Kreisstadt

KONTAKT

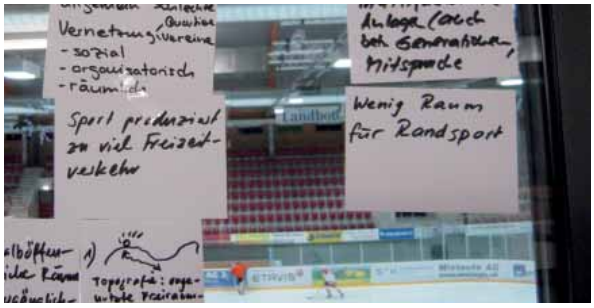
Ansprechpartner:
Stadt Remseck am Neckar
Erster Bürgermeister
Karl-Heinz Balzer
T 07146 289-622
E balzer@remseck.de
www.sportvereine-in-remseck.de

5.6 KOOPERATIONEN UND NETZWERKE IM SPORT

Ein weiteres Handlungsfeld ist die Kooperation verschiedener Sportanbieter, der Sportverwaltungen und die Vernetzung der Organisationen, die im Sportbereich aktiv sind. Fragen der verbesserten Zusammenarbeit zwischen den Sportvereinen, aber auch Kooperationen über den Vereinssport hinaus gewinnen an Bedeutung. Durch Vernetzung und gemeinsame Nutzung von Ressourcen auf infrastruktureller, personeller oder materieller Ebene lassen sich Synergieeffekte erzielen und vorhandene Kompetenzen bündeln. Kooperationen sind sowohl in Bezug auf eine Zusammenarbeit bei der Angebotsgestaltung (z. B. Spielgemeinschaften) als auch im organisatorischen Bereich (z. B. gemeinsame Geschäftsstelle oder die gemeinsame Nutzung von Bewegungs- und Sportflächen) gewinnbringend. Dabei kann Netzwerken im Stadtteil bzw. Stadtbezirk eine wichtige koordinierende Funktion zufallen.

Die Sportverwaltung, die in der Regel Kontakte zu den unterschiedlichen Akteuren pflegt, kann hier die Rolle eines Netzwerkkoordinators einnehmen.

Die Zusammenführung der Akteure, die neutrale Moderation und das aktive Kümmern stellen dabei Erfolgsfaktoren für eine erfolgreiche Netzwerkarbeit dar, die durch die professionelle Struktur der Sportverwaltung am ehesten eingelöst werden können.







Jedes Jahr werden in Ehingen (Donau) Events organisiert, um das Engagement ausgewählter Fans, Ehrenamtlicher und Sponsoren zu würdigen. 2015 luden die Sportstadt und der Golfclub Donau-Riss zu einem kurzweiligen Sportstadt-Cup ein

Horb am Neckar – Die Stadt erhielt im Frühjahr 2016 als eine von zwölf Kommunen das Zertifikat „Bewegte Kommune – Kinder" von der Kinderturnstiftung Baden-Württemberg



Korntal-Münchingen



KiTa SportNest

Das lokale Sportangebot im Wandel

Das Thema Sport hat in Korntal-Münchingen einen hohen Stellenwert. Trotz der guten Struktur und des breiten Angebots der etablierten und klassischen Turn- und Sportvereine wird die lokale Sportszene längst nicht mehr von diesen alleine bestimmt. Eine Menge weiterer aktiver Vereine und regelmäßige Sportevents mit zum Teil überregionaler Bedeutung ermöglichen ein für diese Stadtgröße durchaus beachtliches kommunales Sportniveau.

Die Veränderungen in unserer Gesellschaft und das sich stets im Wandel befindliche Freizeitverhalten der Bevölkerung schaffen das Bedürfnis eines differenzierten Sportangebots sowie einer aktiven Gesundheitsvorsorge vor Ort. Nur durch neue Formen der Zusammenarbeit und Vernetzung der unterschiedlichsten Anbieter ist zu gewährleisten, dass möglichst viele Zielgruppen von diesen Angeboten profitieren können und dass nicht zuletzt auch die oftmals begrenzten Sportstättenressourcen in den Städten und Gemeinden in der Regel hierfür ausreichen werden. Ein Glücksfall also, dass im September 2011 der Verein „SportPlatz Korntal-Münchingen e. V." gegründet wurde – mit einer zeitgemäßen sowie bedarfsgerechten Zielsetzung und einem Netzwerk, das diverse Angebote möglich macht. Dies und die inzwischen bestehende Kooperation des TSV Korntal mit der Sportschule KISS aus Stammheim sind wertvolle Bereicherungen und Grundsteine für ein nachhaltiges und entwicklungsfähiges Sportangebot der Stadt Korntal-Münchingen.

Die Gemeinde verbinden – Generationen bewegen

„Generationen bewegen" ist der Leitspruch, an dem sich die Aktivitäten des jungen Vereins SportPlatz Korntal-Münchingen e. V. ausrichten. Der Verein beweist dabei, dass in einer Zeit, in der jedermann von Vernetzung spricht, eine unkomplizierte und vielseitige Kooperation einen echten Mehrwert bieten kann – auch und gerade im Sport. Dafür arbeitet der Verein in drei Handlungsfeldern und sucht den Kontakt zu den Akteuren, die ihn ergänzen und ein gegenseitiges Profitieren ermöglichen.

Mit ihrem sportpädagogischen Konzept verschreibt sich die **KiTa SportNest** des Vereins der Erziehung schon der kleinsten Gemeindemitglieder über einen bewussten und gezielten Umgang mit Bewegung. Sie ist fest verankert in der durch die Stadt geschaffenen Infrastruktur des Schulcampus Münchingen. Die Zusammenarbeit trägt viele Gesichter und beginnt mit der Verpflegung durch die Schulmensa, geht über die Nutzung der Sporthalle und führt auch zu gemeinsamen Projekten mit der hier angesiedelten Kernzeitbetreuung, dem Jugendhaus und der Musikschule.

Ein echtes Highlight der Ferienbetreuungsangebote der Stadt sind die **FerienSportCamps**. Die einwöchigen Angebote bieten Kindern im Alter von sechs bis zwölf die Möglichkeit, verschiedene Sportarten kennenzulernen. Dabei erfährt der Verein tatkräftige Unterstützung der lokalen Sportvereine, die wiederum eine Plattform haben, für ihren Sport und nicht zuletzt ihren eigenen Verein zu werben. Eine besondere Attraktion: „Sports & Fun" wurde gemeinsam mit der Volkshochschule konzipiert und soll auf spielerische Weise einen Zugang zur englischen Sprache, verbunden mit Sportangeboten, bieten.

Ein Spektrum vom Kleinkindalter über Kinder und Erwachsene bis hin zu Senioren- und Reha-Sport decken die **Sportkurse** des Vereins ab. Ganz neu im Angebot ist ein Kurs speziell für Teenager. Die Trainer sind durch den DTB bestens qualifiziert und für den Reha-Sport arbeitet man mit einer lokalen Ärztin zusammen.



Bestens ausgestattete KiTa SportNest

„Als ein ‚Kind des Sports' bin ich sehr glücklich über das professionelle Netzwerk, das hier vor Ort dank engagierter Bürgerinnen und Bürger entstanden ist. Sport sollte nicht nur auf der Couch vor dem Fernseher stattfinden, sondern in aktiver sozialer Interaktion. Bleiben wir also in Bewegung."

Bürgermeister Dr. Joachim Wolf

Stadt Korntal-Münchingen

Als Verein für die ganze Stadt nutzt man für die Kurse die Platzangebote in allen Stadtteilen, die die Stadt für den Sport schafft.

Der Verein möchte durch sein Engagement die Gemeinde verbinden und allen Einwohnern die Freude am Sport nahebringen – Generationen bewegen.

Weiteres Bild auf Seite 36.



Sport und Forschung werden verbunden



KONTAKT

Ansprechpartner:
Stadt Korntal-Münchingen
SportPlatz Korntal-Münchingen e. V.
Bettina Weinmann
Gerhart-Hauptmann-Straße 19
70825 Korntal-Münchingen
T 07150 3511258
E info@sportplatz-km.de
www.sportplatz-km.de

Mannheim

Mannheimer Kindersportwoche



Die Mannheimer Kindersportwoche ist ein Freizeitangebot, bei dem Kindern und Jugendlichen zwischen acht und 15 Jahren die Möglichkeit gegeben wird, neue Sportarten kennenzulernen und Spaß am Sport zu gewinnen. Veranstaltet wird das Gemeinschaftsprojekt vom Fachbereich Sport und Freizeit der Stadt Mannheim und der Sportkreisjugend Mannheim. Sie haben sich zum Ziel gesetzt, den teilnehmenden Kindern und Jugendlichen die Vielfalt des Sports zu präsentieren und Einstiegshürden in Sportvereine abzubauen. Unterstützt werden die Veranstalter dabei von mittlerweile rund 60 Sportvereinen/-organisationen.

In den beiden Altersgruppen (8 bis 11 Jahre und 11 bis 15 Jahre) wird den Kindern und Jugendlichen ein umfangreiches, einwöchiges Freizeitangebot geboten. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen die jungen Teilnehmer, die in dieser Woche die Möglichkeit haben, bis zu zehn neue Sportarten kennenzulernen. Vermittelt werden diese Sportarten von Übungsleiterinnen und Übungsleitern, die einen einfachen und unkomplizierten Einstieg in die jeweiligen Sportarten ermöglichen. Daneben sorgen Betreuerinnen und Betreuer für den reibungslosen Ablauf. Insgesamt rund 100 ehrenamtliche Helfer sind bei der Kindersportwoche im Einsatz. Die Kinder können aus bis zu 60 Sportangeboten ihre Favoriten wählen und immer wieder sind auch ganz besondere Sportarten wie Rasen-Ski, Line Dance oder BMX dabei. Es stehen in den beiden Altersklassen jeweils rund 200 Plätze zur Verfügung. Die Mannheimer Kindersportwoche findet traditionell in den letzten beiden Ferienwochen der baden-württembergischen Sommerferien statt.

Die Kindersportwoche wurde erstmals im Jahr 2001 durchgeführt und feiert damit 2016 ihr 15-jähriges Jubiläum. Die Stadt Mannheim unterstützt die Veranstaltung neben der Infrastruktur mit jährlich 8.000 EUR.

Zentrales Veranstaltungsgelände der Mannheimer Kindersportwoche sind das Stadion der MTG (Mannheimer Turn- und Sportgesellschaft 1899 e. V.) sowie die Leichtathletikhalle der Stadt Mannheim. Daneben findet die Mannheimer Kindersportwoche in verschiedenen kommunalen Sporthallen sowie auf dafür geeigneten Vereinsanlagen statt. In der Mittagspause treffen sich alle wieder auf dem zentralen Veranstaltungsgelände, um dort die Mittagsverpflegung einzunehmen.

Der Transport zu den Sportstätten, die außerhalb des zentralen Veranstaltungsgeländes liegen, erfolgt entweder zu Fuß oder mit dem eigenen Fahrrad. Für weiter entfernte Sportanlagen wird entweder ein Kleinbus eingesetzt oder der Transport wird mit dem öffentlichen Personennahverkehr oder einem angemieteten Bus durchgeführt.

Ein großer Abschlussabend mit Übernachtungsmöglichkeit sorgt dann dafür, dass auch die Eltern mittels Bilder und Vorführungen einen Einblick in diese Veranstaltung bekommen.

Das Konzept ist so erfolgreich, dass es mittlerweile mehrere Umlandgemeinden und auch Großvereine kopieren.







Die Kindersportwoche hat seit 15 Jahren ihren festen Platz im Sportkalender der Stadt Mannheim. Dieses Projekt ermöglicht Kindern und Jugendlichen, verschiedene Sportarten auszuprobieren. Die Kindersportwoche hat aber auch für die Vereine, die sich dabei engagieren, den Vorteil, Werbung in eigener Sache zu machen.

Bürgermeister
Lothar Quast

STADTMANNHEIM²

KONTAKT

Ansprechpartner:
Stadt Mannheim
Sportkreisjugend
Michael Holzwarth
T 0621 72493448
E michael.holzwarth@sportkreisjugend-mannheim.de





Startschuss für „Sindelfingen in Bewegung“ durch Oberbürgermeister Dr. Bernd Vöhringer

Sindelfingen

Sport- und Bewegungsnetzwerk „Sindelfingen in Bewegung“

Im Juli 2013 setzte sich die Stadt Sindelfingen das Ziel, ein Sport- und Bewegungsnetzwerk unter dem Titel „Sindelfingen in Bewegung“ aufzubauen. Grundlage hierfür ist ein im Rahmen der Bürgerempfehlung zum Strategieprozess „Sindelfingen 2025“ formulierter Leitsatz ‘Gemeinschaft entsteht durch Sport und gemeinsame Freizeit’.

Das Netzwerk ist langfristig angelegt und stellt alle bereits existierenden Maßnahmen unter ein gemeinsames Dach. Ferner soll durch die Initiierung von Inhalten und Angeboten die Sport- und Bewegungsförderung vor Ort unterstützt werden. Das Sport- und Bäderamt versteht sich in diesem Prozess als Steuerer und Partner im Netzwerkverbund der Vereine, IG Sport, Schulen, Kitas, beteiligten Ämtern und weiteren Organisationen, wie zum Beispiel der Bürgerstiftung Sindelfingen, Krankenkassen und sonstigen Sportanbietern. Das Netzwerk widmet sich im besonderen Maße den gewachsenen Vereinsstrukturen vor Ort und unterstützt diese künftig noch stärker bei der Umsetzung von zielgruppengerechten Angeboten. Es versteht sich als Beitrag zur Vereinsentwicklung und begleitet die Sportvereine bei der Weiterentwicklung und Ausdifferenzierung ihrer Angebotsstrukturen. Die für die Themen Bewegungserziehung und Gesundheitsförderung relevanten und hieran interessierten Institutionen werden darüber hinaus aktiv eingebunden.

Grundsätzlich sollen alle Bürgerinnen und Bürger am Netzwerk „Sindelfingen in Bewegung“ teilhaben und davon profitieren. Die Zusammenarbeit möglichst vieler Akteure im Netzwerk fördert die Kommunikation untereinander und hilft dabei, auftretende Bedarfe im Bereich Sport und Bewegung frühzeitig zu erkennen. Als praktisches Instrument wurde – neben der Konstituierung eines runden Tischs – eine Bestandsaufnahme und begleitende Bedarfsanalyse aller Sport- und Bewegungsangebote in Sindelfingen durchgeführt. Auf Basis der Untersuchungsergebnisse werden strategische Schwerpunkte festgelegt, die durch gemeinsame Angebote wie beispielsweise die Einführung von Plitsch-Platsch-Schwimmkursen, die Förderung von Bewegungsangeboten in den Sindelfinger Kindertageseinrichtungen oder das Programm „Sport im Park“ praktisch angereichert werden. Begleitend zu allen Schritten und Maßnahmen wird an einem Evaluationsmodell gearbeitet, das die Qualität der Netzwerkarbeit sowie die Maßnahmen und Angebote laufend überprüft. Der regelmäßige Informationsaustausch wird über die digitalen Medien (städtische Homepage, Social-Media-Präsenzen etc.) und weitere passende Kommunikationsmittel (Flyer, Anzeigen etc.) sichergestellt. Ziel ist es, dass sich das Netzwerk „Sindelfingen in Bewegung“ über die laufenden Haushaltsmittel und die Beiträge von Partnern und Förderern künftig selbst trägt. Daneben gibt es speziell für alle älteren



Schatztauchen für Kinder im Sindelfinger Freibad

BürgerInnen zwei Bewegungstreffs. Bei den Treffs im Freien trainieren Sportinteressierte unter Anleitung gemeinsam an der frischen Luft. Die Teilnahme ist kostenlos und eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Der Treff findet ganzjährig bei jedem Wetter statt. Den Schwerpunkt legen die Übungsleiter auf alltagstaugliche Bewegungsübungen, auf die es vor allem in der zweiten Lebenshälfte ankommt.

„Sport & Bewegung ist für alle Generationen wichtig! Denn nur so bleiben Sie fit und gesund."

Oberbürgermeister Dr. Bernd Vöhringer



Stadt Sindelfingen

KONTAKT

Ansprechpartner:
Stadt Sindelfingen
Sport- und Bäderamt
T 07031 94-363
E sport_und_baederamt@sindelfingen.de
www.sindelfingen.de

5.7 LEISTUNGSSPORT IN DER STADT



MHP RIESEN in der MHPArena Ludwigsburg

Neben dem Freizeit- und Breitensport stellt der Leistungssport eine weitere Säule des Sportsystems in unserer Gesellschaft dar. Dabei ist es gar nicht so einfach zu definieren, was alles unter „Leistungssport" zu verstehen ist. Unter Leistungssport soll hier der Sport verstanden werden, der auf Leistungsvergleich ausgelegt ist und bei dem man sich regelmäßig mit anderen misst (Ligabetrieb), also um Meisterschaften oder Titel kämpft. Dies fängt auf der Amateurebene bei der niedrigsten Leistungsklasse an und führt bis hin zum Berufssport in Individual- oder Mannschaftssportarten.

Für die meisten Städte steht dabei der Amateur-Leistungssport im Mittelpunkt, also die Förderung von Sportarten, die nicht berufsmäßig ausgeübt werden. Durch Leistungssport können soziale Kompetenzen wie zum Beispiel Leistungsbereitschaft, Toleranz, Fair-Play, Umgang mit Sieg oder Niederlage und Teamgeist vermittelt werden. Darüber hinaus nimmt der Leistungssport oftmals eine Vorbildrolle für Kinder und Jugendliche ein und animiert sie zu regelmäßigen sportlichen Aktivitäten.

In einigen Städten wird auch der Hochleistungssport gefördert, indem spezifische Infrastrukturen wie beispielweise Olympiastützpunkte unterstützt werden. In diesem Fall übernehmen Kommunen Aufgaben, die originär dem Bund oder den Bundesländern zugeordnet werden.

Die Aufgabe der Sportverwaltung besteht darin, gemeinsam mit der Kommunalpolitik gute Rahmenbedingungen für den Leistungssport in der Stadt zu schaffen. Dies reicht von der Bereitstellung geeigneter Infrastruktur bis hin zur Förderung leistungssportlicher Talente.

Weiteres Ludwigsburger Bild auf Seite 18.

Ludwigsburg

Herausragender Spitzensport

Ludwigsburg steht für herausragenden Leistungssport. Aktuell spielen sieben Ludwigsburger Mannschaften in der 1. Bundesliga des jeweiligen Verbands, sechs Mannschaften in der zweiten und vier Mannschaften in der dritthöchsten Liga. Aushängeschild sind die Basketballer der MHP RIESEN und die vielfachen Tanzweltmeister der Standardformation des 1. TC Ludwigsburg e.V. Viele Aspekte sind wichtig, um beste Voraussetzungen für den Leistungssport zu bieten.

Die Ludwigsburger Sportförderrichtlinien unterstützen neben dem Breiten- und Freizeitsport vor allem auch den Leistungssport. Es werden Zuschüsse zu Fahrt-, Übernachtungs- und Verpflegungskosten gewährt. Mannschaften und Sportler, welche in den höchsten Ligen antreten, bekommen für Meisterschaften eine pauschale Leistungssportförderung gewährt.

Ludwigsburgs Sportinfrastruktur bietet beste Voraussetzungen für viele Sportarten. Vom modernen Kunstrasenplatz über das geschichtsträchtige Ludwig-Jahn-Stadion, verschiedene Bäder bis hin zur modernen MHPArena kann nahezu jede Sportart auf höchstem Niveau ausgeübt werden. Fünf von der Stadt finanzierte Trainer sind beim Stadtverband für Sport Ludwigsburg e.V., der Dachorganisation der Ludwigsburger Sportvereine, angestellt. Drei Trainer sind hauptamtlich in den Sportarten Leichtathletik, Basketball und Fußball angestellt. Zwei weitere Trainer sind als Honorarkräfte für die Sportarten Tanzen und Turnen verantwortlich. Die Trainer arbeiten vereinsübergreifend von der Talentsuche und -förderung bis hin zur Überführung in den Leistungssport. In den vergangenen Jahrzehnten konnten durch die Arbeit der Stadtverbandstrainer wichtige Grundsteine für die Entwicklung einer Vielzahl von jungen Sportlerinnen und Sportlern bis hin zur Weltspitze der jeweiligen Sportart gelegt werden.

Viele Ludwigsburger Schulen haben ein Sportprofil. Das Otto-Hahn-Gymnasium und die Gottlieb-Daimler-Realschule sind im Verbund der Partnerschulen der Olympiastützpunkte und des Sports. Ziel dieser Schulen ist u. a. die spezielle und individuelle Förderung von Nachwuchsathleten mit Kaderniveau, um deren schulische Ausbildung mit den besonderen Anforderungen des Leistungssports in Einklang zu bringen. Ab dem Schuljahr 2016/2017 bietet das Otto-Hahn-Gymnasium deshalb eine strukturelle Schulzeitstreckung nach dem „Ludwigsburger Modell" an: Insgesamt haben die Athleten damit ein Schuljahr mehr Zeit für ihr Abitur. Von besonderer Bedeutung ist an diesem Bildungszentrum auch das Teilzeitinternat, das die Verbindung von Sport und Schule fördert.

Ludwigsburg bietet darüber hinaus mit dem Richard Schellenbauer Sport-Vollzeitinternat bis zu 21 talentierten Sportlerinnen und Sportlern die Möglichkeit, sich neben einer guten Schulausbildung voll und ganz auf ihren Leistungssport zu konzentrieren. Das Sportinternat ist perfekt gelegen: Direkt am Gymnasium und der Realschule und inmitten verschiedener Sportstätten.

„Die Stadt Ludwigsburg bietet nicht nur abwechslungsreichen Leistungssport in unterschiedlichen Sportarten für alle Interessierten, sondern schafft ebenso hervorragende Voraussetzungen für die sportliche und schulische Entwicklung von jungen Talenten. Besonders froh sind wir über das kürzlich eingeführte Ludwigsburger Modell der institutionalisierten Schulzeitstreckung."

Oberbürgermeister Werner Spec



KONTAKT

LUDWIGSBURG

Ansprechpartner:
Stadt Ludwigsburg
Fachbereich Sport und Gesundheit
Dominik Dinkel
Mathildenstraße 25
71638 Ludwigsburg
T 07141 910-3079
E d.dinkel@ludwigsburg.de
www.ludwigsburg.de



1. Tanzclub Ludwigsburg, mehrfacher Welt-, Europa- und Deutscher Meister

Heidelberg

Deutschlands Rugby-Hochburg



Die Heidelberger Rugbyspieler sind nur schwer zu stoppen

Heidelberg und Rugby – das gehört zusammen: Mitte des 19. Jahrhunderts sorgten erstmals Schüler eines englischen Colleges im Stadtteil Neuenheim mit einem Spiel für Aufsehen, das sie „Durchtragerles" nannten. Die junge, in Großbritannien erfundene Sportart Rugby war auf den Lehrplan aufgenommen worden. Heute, 160 Jahre später, ist der Sport in Heidelberg weiterhin enorm beliebt. Und die Rugbyvereine sind erfolgreicher denn je – allen voran der Heidelberger Ruderklub 1872: Er gewann zuletzt fünf deutsche Meisterschaften in Folge, ehe die eindrucksvolle Serie 2016 im Finale beendet wurde. Die HRK-Damen sicherten sich jüngst durch einen Sieg gegen den Lokalrivalen SC Neuenheim sogar den siebten Titel nacheinander.

„In Heidelberg wird viel Wert auf die Förderung und Ausbildung junger Spieler gesetzt. Davon profitieren nicht nur die Clubs in unserer Stadt, sondern auch der deutsche Rugbysport insgesamt: Denn Heidelberger Spielerinnen und Spieler bilden das Rückgrat bei den Nationalmannschaften im Jugend- und im Erwachsenenbereich", sagt Gert Bartmann, Leiter des Amts für Sport und Gesundheitsförderung der Stadt Heidelberg. Zum Beispiel wurde der HRK 2013 mit dem Grünen Band und den Sternen des Sports für herausragende Talentförderung ausgezeichnet. Auch die 2007 gegründete „Wild Rugby Academy", die als Premium-Partner die Nationalteams des Deutschen Rugby-Verbandes (DRV) unterstützt, fördert die Nachwuchsarbeit.

Die anderen Heidelberger Rugbyvereine sammelten in der Vergangenheit ebenfalls viele Titel und sind bis heute spitze: Mit dem HRK, dem SC Neuenheim, der RG Heidelberg und dem TSV Handschuhsheim starten vier Clubs in der 1. Bundesliga Süd-West – das ist die Hälfte aller Vereine. In der Frauen-Bundesliga dominieren die beiden Heidelberger Mannschaften vom HRK und SCN. Nicht selten wird ein Finale um die Deutsche Meisterschaft zum Lokalduell. „In Heidelberg werden den Rugbysportlerinnen und -sportlern hervorragende Voraussetzungen geboten, um sich im Trainings- und Spielbetrieb weiterzuentwickeln", sagt Bartmann. Die „Wild Rugby Academy" hat im Stadtteil Kirchheim ein beheizbares Kunstrasenspielfeld mit einem überdachten Trainingsfeld errichtet und baut den Standort zum Spitzensportzentrum für Rugby aus. Im nächsten Schritt möchte die Akademie ein Funktionsgebäude errichten, um den Nationalteams optimale Trainings- und Lehrgangsbedingungen zu bieten. Herzstück der Anlage ist der Fritz-Grunebaum-Sportpark, Deutschlands größtes Rugbystadion. Das „Wohnzimmer" des Nationalteams wurde von der Stadt in enger Zusammenarbeit und mit finanzieller Beteiligung des Rugby-Verbandes Baden-Württemberg und des DRV erbaut.

Zudem genießen die Mitglieder der Nationalmannschaft der Siebener-Variante – nachdem diese Form für Rio 2016 ins olympische Programm aufgenommen wurde – als Schwerpunktsportart am Olympiastützpunkt in Heidelberg eine umfangreiche Rundumbetreuung. Beste Voraussetzungen dafür, dass der traditionsreiche Rugby-Standort Heidelberg optimistisch in die Zukunft blicken kann.



„Rugby hat in Heidelberg eine enorm lange Tradition. Die Vereine leisten mit viel ehrenamtlichem Engagement eine exzellente Jugendarbeit und schaffen damit die Basis für die zahlreichen Erfolge. Damit sind sie hervorragende Botschafter für die Sportstadt Heidelberg."

Oberbürgermeister
Prof. Dr. Eckart Würzner

KONTAKT

Heidelberg

Ansprechpartner:
Stadt Heidelberg
Gert Bartmann
Amt für Sport und Gesundheitsförderung
T 06221 5134401
E sportamt@heidelberg.de
www.heidelberg.de/sport

Schwäbisch Hall



„Der Sport spielt in unserer Stadt eine wichtige Rolle und die Vielfalt der Angebote – egal ob für jung oder alt, egal ob Mannschafts- oder Einzelsport, egal ob Ausdauer-, Ball- oder Denksport – ist in Schwäbisch Hall groß. Die Unicorns sind mit ihren Erfolgen ein Aushängeschild der Sportstadt Schwäbisch Hall. Doch auch die anderen Vereine sind uns wichtig und wir haben allein zwischen 2012 und 2015 über 4 Mio. EUR in die Sportstätten investiert. Weitere Investitionen von wiederum 4,35 Mio. EUR sind in 2016 und 2017 geplant."

Oberbürgermeister
Hermann-Josef Pelgrim



Nicht nur die Spieler auf dem Feld sind voller Anspannung

Mittelalterliche Altstadt trifft German Football League

Nicht nur für die Fans der Unicorns ist der Football aus der Stadt Schwäbisch Hall nicht mehr wegzudenken. Die 1983 unter dem Dachverein TSG Schwäbisch Hall e.V. gegründete Abteilung hat eine lange und anhaltende Erfolgsgeschichte hinter sich, wodurch die damals in Deutschland noch sehr exotisch anmutende Sportart für die Stadt und deren Bewohner immer mehr an Bedeutung gewonnen hat.

Als neu gegründete Abteilung wurden die Unicorns in die niedrigste Liga eingeordnet. Die ersten Punktspiele 1984 gingen für das Schwäbisch Haller Team nicht sonderlich erfolgreich aus. Doch die Unicorns ließen sich in ihrem Pioniergeist und ihrer Euphorie nicht bremsen und lernten aus ihren Fehlern, was sich schnell auszahlte. Bereits 1987 durfte die Mannschaft ihr Debüt in der 1. Bundesliga feiern. Nach drei Jahren stiegen sie allerdings wieder ab und ihr Weg führte sie hinunter bis in die Oberliga.

Eine konsequente Jugendarbeit sowie die Erstellung eines für die Haller Sportlandschaft einzigartigen Konzepts für die Gestaltung der Zukunft des Teams waren die Grundlage dafür, dass die Unicorns seit 2001 wieder erstklassig spielen. Sie konnten sich in der 1. Bundesliga nicht nur etablieren, sondern sich bis an die Spitze des deutschen und europäischen Football-Sports vorarbeiten. 2011 und 2012 holten sie den Meisterpokal in die Heimatstadt, 2014, 2015 und 2016 wurden sie deutscher Vizemeister.

Um dem Erfolg der heimischen Mannschaft gerecht zu werden, wurde 2015 mit dem Bau des Optima Sportparks begonnen. „In diesem Stadion, das wir uns mit weiteren Vereinen teilen, können die Heimspiele nun in einem angemessenen Rahmen ausgerichtet werden", sagt der Unicorns-Vorsitzende Jürgen Gehrke. Diese Spiele stellen regelmäßig ein Event für alle Bewohner der Stadt und der Region dar, auch für jene, welche vorher keine eingefleischten Football-Fans waren. Zwischen 1.000 und 2.500 Zuschauer jubeln den Unicorns an den Heimspieltagen zu, bei Auswärtsspielen werden Fanbusse und -züge organisiert.

Diese Erfolgsgeschichte wäre ohne die Unterstützung verschiedener Akteure nicht möglich gewesen. „Hätte es insbesondere in dem traditionsreichen Hauptverein TSG nicht Entscheidungsträger gegeben, die an die Chancen der aufstrebenden Abteilung glaubten, wäre die Situation heute eine andere", weiß Jürgen Gehrke. Auch die Sportförderung der Stadt hatte dazu beigetragen, dass die Unicorns heute der Publikumsmagnet und das sportliche Highlight in Schwäbisch Hall sind. Die Stadt Schwäbisch Hall hat 39.000 Einwohner und ist stolz darauf, einer Mannschaft in der German Football League eine Heimat zu bieten. Dies zeigt sich insbesondere über die gesonderte Jugendförderung der ortsansässigen Vereine. So soll weiterhin ermöglicht werden, dass der Nachwuchs der Haller in Spielkadern wie den Unicorns einen Platz findet und somit Teil des Spitzensports sein kann.

KONTAKT

SchwäbischHall

Ansprechpartner:
Stadt Schwäbisch Hall
Monika Odenwälder
T 0791 751-450
E Monika.Odenwaelder@schwaebischhall.de
www.schwaebischhall.de

5.8 SPORTVERANSTALTUNGEN



Heilbronn – Trollinger-Marathon 2014 im Frankenstadion

Von den Veränderungen im Sport zeugen auch Sportveranstaltungen, die in den Städten durchgeführt werden. Neben dem Rundenspielbetrieb des Amateursports, Turnieren und Sportfesten, Ligawettkämpfen und Wettkämpfen im Profibereich haben sich in den letzten Jahren neue Veranstaltungsformen etabliert, die oft einen Eventcharakter haben. Freizeitsportveranstaltungen wie zum Beispiel Skate-Nights, Firmenläufe, Tage des Sports, City-Marathons oder Beachvolleyballturniere auf dem Marktplatz sind mittlerweile für viele Städte wichtige und im Kalender wiederkehrende Termine, die oft starke Außenwirkung in Region und Land haben und dazu beitragen, auf die jeweilige Stadt aufmerksam zu werden. Den Städten bietet sich die Chance, als „Sportstadt" wahrgenommen zu werden.

Die Rolle der Sportverwaltung kann in diesem Themenfeld vielschichtig sein. Zum einen kann die Sportverwaltung als eigenständiger Veranstalter auftreten und attraktive Sportveranstaltungen akquirieren, organisieren und durchführen. Zum anderen kann die Sportverwaltung andere Veranstalter (z. B. Sportvereine) bei der Organisation unterstützen.

Albstadt

Wo der Radsport zuhause ist



Weltcup in Albstadt 2016 – Leidenschaft und Emotionen

„Albstadt-Sportstadt" – so steht es auf der Insel im Kreisverkehr zwischen den Stadtteilen Ebingen und Truchtelfingen.

Ein Leitsatz, den sich die Bürgerinnen und Bürger durch hohes Engagement in diversen Vereinen in und um Albstadt erarbeitet haben.

Im Stadtjubiläumsjahr 1995 wurde erstmalig der Albstadt-Bike-Marathon veranstaltet, bei dem das Veranstaltungskomitee, bestehend aus Sportvereinen und Stadtverwaltung, ein Mountainbike-Rennen durch alle Stadtteile organisierte.

Aus dem Zusammenwirken von Vereinen, Stadtverwaltung und einem örtlichen Sportveranstalter konnten weitere, sehr erfolgreiche Radsportveranstaltungen im Nachwuchs- und Elitebereich ins Leben gerufen und etabliert werden.

Albstadt hat durch seine erstklassigen Radsportevents im vergangenen Jahrzehnt national wie international immer wieder auf sich aufmerksam gemacht. Dazu gehört neben dem Albstadt-Bike-Marathon (ausgerichtet seit 1995) der Gonso-Albstadt MTB-Classic-Kurzmarathon (ausgerichtet seit 2005), in dessen Rahmen u. a. auch internationale Bundesligarennen Cross-Country „Hors Categorie" (ausgerichtet 2009, 2010 und 2012) und die Europameisterschaft im Mountainbike Marathon (ausgerichtet 2008), sowie seit 2013 jährlich der UCI Mountain-Bike Weltcup (XCO).

Spitzensport paart sich hier mit Breitensport. Im Rahmen des jährlichen UCI Weltcups finden Freizeitrennen und Nachwuchsrennen (Alb-Gold Nachwuchsserie) statt. So kommt gerade die Alb-Gold-Nachwuchsserie bei den Sportlern, Eltern, Betreuern und Zuschauern sehr gut an. Sie wird als Bereicherung erlebt, der lokale Aspiranten des Nachwuchses und Fahrerinnen und Fahrer der Weltspitze zusammenführt. Der gemeinsame Wettkampfsport, das Kennenlernen der Weltspitze, sind Motivationsfaktoren für junge Menschen, die nicht unterschätzt werden dürfen.

„Es ist 'Weltklasse', was die Sportlerinnen und Sportler, egal ob Elite oder Nachwuchs, hier zeigen. Aber genauso bewundernswert ist es, was die Vereine in der Zusammenarbeit mit und für die Stadt leisten."



Oberbürgermeister Klaus Konzelmann

Derlei Veranstaltungen werden erst durch das engagierte Mitwirken der ortsansässigen Vereine möglich. Radsportvereine und andere unterstützende Vereine fördern so das „soziale Miteinander" mit regionalem Charakter.

Die besondere Natur und Landschaft Albstadts, mit seiner ausgezeichneten Infrastruktur, das Engagement der radsporttreibenden Vereine sowie das Zusammenwirken zwischen Sportamt und engagierten Bürgerinnen und Bürgern haben dazu geführt, dass sich Radsport in der Stadt und Region einer hohen Popularität erfreut. Dies stärkt auch die kommunale Gesundheitsfürsorge, die in den letzten Jahren enorm an Bedeutung gewonnen hat.

KONTAKT

ALBSTADT

Ansprechpartner:
Stadt Albstadt
Amt für Familie, Bildung, Sport und Soziales
Jo Triller
Marktstraße 35
72458 Albstadt
T 07431 160-2500
E jo.triller@albstadt.de
www.albstadt.de



Die WIRSOL Rhein-Neckar-Arena

Sinsheim

Ein Sport-Wohnzimmer der Region

Die WIRSOL Rhein-Neckar-Arena in Sinsheim ist nicht nur für Fans des heimischen Fußball-Bundesligisten TSG 1899 Hoffenheim ein Anziehungspunkt. Das hochmoderne Stadion, direkt gelegen an der Autobahn A6, ist längst zum Leuchtturm der Metropolregion Rhein-Neckar geworden.

Seit der Eröffnung im Januar 2009 hat sich die Heimspielstätte der TSG zu einem Identitätsanker entwickelt. „Sinsheim ist in den Fokus der Weltöffentlichkeit gerückt", sagte Jörg Albrecht, Oberbürgermeister der Großen Kreisstadt, im November 2015. Soeben war Dietmar Hopp zum Ehrenbürger der Stadt ernannt worden – der Gründer des Softwarekonzerns SAP, der seinen Heimatverein, den Dorfklub TSG Hoffenheim, durch sein Engagement bis in die Bundesliga geführt hat. Die Investitionen, zu denen auch die Arena zählt, hat Dietmar Hopp nie bereut: „Das tut mir nicht weh. Ein Zweck muss dabei allerdings erfüllt werden: Der Profifußball soll die Jugend motivieren, auch Sport zu treiben." Genau hier liegt die Einzigartigkeit des Clubs aus dem Kraichgau. Die Rhein-Neckar-Arena ist quasi nur die weithin sichtbare Baumkrone des tief in der Region und der Gesellschaft verwurzelten Clubs. In Hoffenheim befindet sich das Dietmar-Hopp-Stadion, das mit einer Kapazität von 6.350 Besuchern zu den größten Sportanlagen der Region zählt. Die U23, die U19 und das Frauen-Bundesliga-Team der TSG 1899 Hoffenheim spielen noch in jenem Stadion, an dem auch das Kinderzentrum der TSG angesiedelt ist. Mehr als 10.000 Kinder der Region werden dort, in der Heimat der Kleinen, Jahr für Jahr erreicht. Eine imposante Zahl – und Teil der clubeigenen DNA. Denn die Nachwuchsförderung gehört zu den tragenden Säulen des Vereins, dessen Leistungszentrum in Hoffenheim zu den besten Adressen der Republik gehört.

Zehn Autominuten entfernt, im benachbarten Zuzenhausen, schlägt dann das Hightech-Herz des Clubs. Auf dem Trainingsgelände der TSG-Profis sind auch jene innovativen Premium-Projekte angesiedelt, die den Club zum technologischen Maßstab des deutschen Fußballs gemacht haben: der Footbonaut (eine Art perfektionierte Ballwurfmaschine) und die Helix (eine 180-Grad-Projektionsfläche, die kognitive Prozesse fördert), die individuelles Training auf höchstem Niveau ermöglichen. Weitere Innovationen etwa im Bereich Datenanalyse, die in Zusammenarbeit der TSG mit der SAP entstanden, haben längst auch die Nationalmannschaft erreicht. „Die App und das System hatten großen Anteil am WM-Titel", sagte DFB-Teammanager Oliver Bierhoff. Aus Sinsheim zum vierten Stern. TSG-Geschäftsführer Dr. Peter Görlich ist entsprechend stolz auf die Technologie – und geht fest davon aus, dass sie hilft, vielen weiteren Kindern der Region ihren Traum zu erfüllen: Den Sprung von der Tribüne auf den Rasen der Arena. „Das Thema Innovation war schon immer ein fester Bestandteil der TSG. Aber auch unsere Heimatverbundenheit. Mittlerweile kicken die Jungs, die in der Region aufgewachsen sind, auch hier. Wir sind nicht der Verein von Hoffenheim und Zuzenhausen, sondern der Verein der Metropolregion Rhein-Neckar."



„Die WIRSOL Rhein-Neckar-Arena der TSG 1899 Hoffenheim gehört neben dem Auto & Technik Museum und der Thermen & Badewelt Sinsheim zu unseren drei Leuchttürmen in Sinsheim. Seit dem Aufstieg der TSG 1899 Hoffenheim von Kreisliga direkt in die 1. Bundesliga ist Sinsheim in den Fokus der Weltöffentlichkeit gerückt. Der Profifußball hat für unsere Stadt und die gesamten Region positive wirtschaftliche, touristische und gesellschaftliche Außenwirkungen."

Oberbürgermeister Jörg Albrecht

KONTAKT

Ansprechpartner:
Stadt Sinsheim
Petra Schüle
Amt für Wirtschaftsförderung, Tourismus, Öffentlichkeitsarbeit
Wilhelmstraße 14-18
74889 Sinsheim
T 07261 404166
E kultur@sinsheim.de

Pliezhausen

Mit „krummen Strecken“ zu internationaler Bekanntheit



Schulen und Vereine sind mit Bambini-Staffeln in das Pliezhausener Meeting eingebunden

Mit dem Bau des Schönbuchstadions und der ersten Kunststoffbahn im ländlichen Raum lösten 1972 der damalige Bürgermeister der Gemeinde Pliezhausen, Otwin Brucker, und sein Gemeinderat eine sportliche Entwicklung in der Gemeinde aus, die bis heute andauert.

Im Zusammenspiel zwischen Gemeinde und Vereinen entwickelten sich in Pliezhausen ab 1972 überdurchschnittliche Organisationsstrukturen in der Leichtathletik, die sich in der Ausrichtung zahlreicher Meisterschaften, Länderkämpfe und des bundesweit größten „Jugend trainiert für Olympia“-Kreisfinales sowie in vielen nationalen und internationalen Erfolgen von Pliezhäuser Leichtathleten niederschlugen. Mit dem „Meeting der krummen Strecken“ kamen die Pliezhäuser Vereinsverantwortlichen dann 1985 mit einem innovativen Veranstaltungsformat auf den „Markt“, dessen Kern aus klassischen Trainingsstrecken und Nicht-Meisterschaftsdistanzen (80 m, 150 m, 300 m, 600 m, 1.000 m, 300 m Hürden, 2.000 m Hindernis u. a.) besteht, die zum Auftakt der Freiluftsaison unter Wettkampfbedingungen und eingebettet in einen auf die Bedürfnisse von Leistungskadern, Trainern und Athleten abgestimmten Zeitplan ausgetragen werden.

Das Pliezhäuser Läufermeeting zog rasch Athleten aus der gesamten Republik und dem angrenzenden Ausland an, ab den 1990er-Jahren kamen nach dem Fall des „Eisernen Vorhangs“ Sportler aus dem ehemaligen Ostblock sowie aus Afrika und Übersee dazu, darunter Welt- und Europameister, Medaillengewinner bei Olympischen Spielen und nationale Meister. Für deren Start waren stets sportliche und nicht wirtschaftliche Interessen ausschlaggebend.

Mit der Komplettsanierung der Laufbahn im Jahr 1991 bekannte sich die Gemeinde zum Leichtathletik-Standort Pliezhausen und setzte einen erneuten Impuls für dessen Weiterentwicklung. Im 2001 erarbeiteten Sportentwicklungsplan definierte Pliezhausen sich als „sport- und bewegungsfreundliche Gemeinde“, im dazugehörenden Maßnahmenkatalog wurde u. a. auch der weitere Ausbau der Infrastruktur des Schönbuchstadions festgeschrieben.

Christof Dold, seit 2005 Pliezhäuser Bürgermeister, setzte die Arbeit seines Vorgängers konsequent fort. Mit dem Bau eines Tribünen- und Funktionsgebäudes im Jahr 2009 wurden die organisatorischen Rahmenbedingungen weiter verbessert, die nutzenden Vereine bauten 2010 mit finanzieller Unterstützung der Gemeinde einen neuen Wirtschaftstrakt. 2012 erfolgte eine erneute Laufbahnsanierung.

Das Internationale Läufermeeting hat mittlerweile einen festen Platz in den internationalen Terminkalendern und in den Medien gefunden, in denen der Name der Gemeinde in einer Reihe mit den großen nationalen und internationalen Leichtathletik-Meetings steht. Und so finden jedes Jahr im Mai mehr als 600 Athleten aus bis zu 20 Nationen den Weg in die 9.400-Seelen-Gemeinde am Schönbuchrand. Mit den „krummen Strecken“ besitzt Pliezhausen ein Alleinstellungsmerkmal, das zu einem Image-, Wirtschafts- und Identifikationsfaktor für Gemeinde, Bevölkerung sowie örtliche und regionale Gewerbetreibende, aber auch zu einem Motor der lokalen Sport- und Vereinsentwicklung geworden ist.



„Eine sportbegeisterte Gemeinde, wie wir es sind, wird sich auch zukünftig mit großem Engagement dafür einsetzen, dass die Leichtathletik und andere Sportarten nahezu optimale Rahmenbedingungen bei uns vorfinden.“

Bürgermeister
Christof Dold

Weitere Bilder auf Seite 18 und 30.

KONTAKT

PLIEZHAUSEN

Ansprechpartner:
Gemeinde Pliezhausen
Bürgermeister Christof Dold
Marktplatz 1, 72124 Pliezhausen
T 07127 977-100
E christof.dold@pliezhausen.de

Bruchsal

„Sportstadt Bruchsal" – ein Mittelzentrum stärkt den Sport mit überregionalen Sportveranstaltungen

Die Heimattage Baden-Württemberg waren 2015 in Bruchsal für die Stadt und die Sportvereine eine große Chance, mit überregionalen Veranstaltungen auf sich in der Region aufmerksam zu machen und den Sport damit nachhaltig zu stärken.

Diese einmalige Chance wurde gleich mehrfach genutzt. Ein vertrauensvolles Netzwerk zwischen der Stadt und den Sportvereinen war die Grundlage für die erfolgreiche Durchführung mehrerer Veranstaltungen.

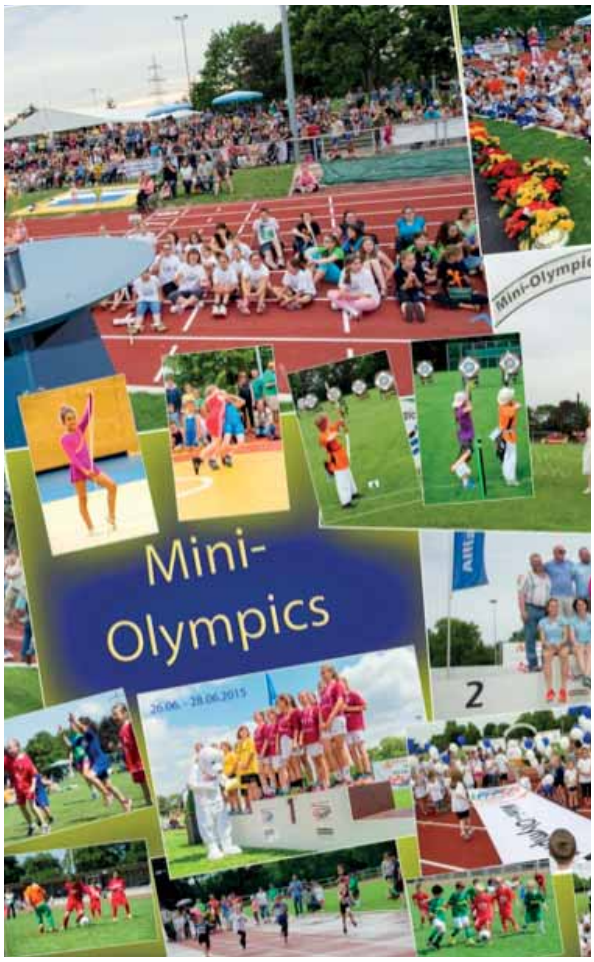
Beide Partner konnten sich aufeinander verlassen, im Vorfeld gemachte Zusagen wurden eingehalten.

Die Heimattage waren für den Sport in unserer Stadt wichtig mit Blick auf die künftige Sportentwicklung. Nach den erfolgreichen Veranstaltungen im zurückliegenden Jahr erteilten die Verbände mehrmals den Zuschlag für weitere hochkarätige Meisterschaften und Delegiertenversammlungen in Bruchsal.

Die Deutschen Meisterschaften der U23 im Radrennen, die Deutschen Meisterschaften der Dialysepatienten und Transplantierten, die Landesmeisterschaften der DLRG im Rettungsschwimmen, die Badischen Mehrkampfmeisterschaften, die Vollversammlung der Badischen Turner Jugend, die Mini-Olympics der Sportkreisjugend und die Sportlerehrung im Bruchsaler Schloss waren 2015 allesamt ein gelungenes Schaufenster des Bruchsaler Sports. Hierauf aufbauend finden 2016 nunmehr die Deutschen Mehrkampfmeisterschaften und 2017 gleich mehrere überregionale Sportveranstaltungen/Delegiertenversammlungen in Bruchsal statt:

Wir freuen uns auf den Landesschützentag, die Mini-Olympics, den Ehrenabend des Sports im Bruchsaler Schloss, die Deutschen Seniorenmeisterschaften im Ringen und den Deutschen Turner Tag des Deutschen Turner Bundes im Bürgerzentrum unserer Stadt.

Der Gemeinderat stärkt den Sport über diesen Veranstaltungsreigen hinaus. Er beschloss die Generalsanierung unserer Sporthalle im Sportzentrum, den Neubau einer weiteren dreiteilbaren Schulsporthalle mit Zuschauerkapazitäten in der Bahnstadt, die Sanierung unserer Schulsportanlage im Stadtteil Untergrombach und die Neugestaltung der Tribüne im städtischen Stadion unseres Sportzentrums.





Das Mittelzentrum – die „Sportstadt Bruchsal" hat sich eindeutig positioniert. Im Einklang zwischen Stadt und Sportvereinen, Sportkreis, Arbeitsgemeinschaft Bruchsaler Sportvereine und Interessengemeinschaft Sportzentrum, insbesondere mit einer merklichen Unterstützung unseres Gemeinderats und der jeweiligen Sportverbände, darf der Sport in unserer Stadt auf eine nachhaltige Zukunft bauen.

Mit der einmaligen und vorbildlichen Kooperation zwischen Stadt und Sportvereinen bei den genannten Veranstaltungen sowie der aufgeschlossenen Haltung im Gemeinderat gegenüber dem Sport wird dies auch gelingen.

„Unser Plan ist aufgegangen: Mit gemeinsamen Veranstaltungen der Stadt und den Sportvereinen den Weg frei zu machen für eine in die Zukunft gerichtete Kommunale Sportpolitik."



Oberbürgermeisterin
Cornelia Petzold-Schick

KONTAKT

Ansprechpartner:
Stadt Bruchsal
Frank Eckert
T 07251 79-655
E frank.eckert@bruchsal.de
www.bruchsal.de

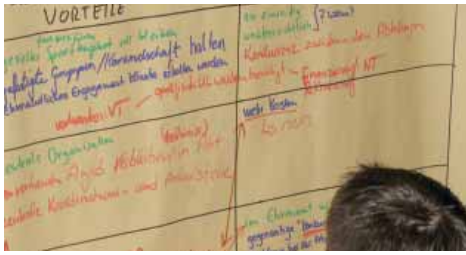
5.9 KOMMUNALE SPORTENTWICKLUNG

„Es bringt nichts, schnell zu laufen, wenn die Richtung nicht stimmt." Dies gilt auch für den kommunalen Sport. Die steigende Komplexität dieses Politikfeldes, die vielfältigen Herausforderungen und die veränderte Sportnachfrage der Bevölkerung stellen Kommunen vor die Aufgabe, nachhaltige und bedarfsorientierte sportpolitische Entscheidungen zu treffen. Dies gelingt, wenn objektive Datengrundlagen vorhanden sind und gemeinsam mit der Bürgerschaft Leitbilder, Ziele und konkrete Empfehlungen zur Sportentwicklung in der Stadt entwickelt werden.

Sportentwicklungskonzepte, die einen Rahmen für die künftige Sportentwicklung und damit auch für die künftige Sportpolitik vorgeben, sind hier ein entscheidendes Instrument. Das „Memorandum zur kommunalen Sportentwicklungsplanung", herausgegeben vom Deutschen Städtetag, dem Deutschen Olympischen Sportbund und der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft gibt wertvolle Hinweise, wie Sportentwicklungsprozesse zu gestalten sind. Entscheidend ist nach dem Memorandum die Verknüpfung von objektiven Bestands- und Bedarfsanalysen mit verschiedenen Beteiligungsformen.

Aufgabe der Sportverwaltung ist es, diese Sportentwicklungsprozesse zu initiieren, die notwendigen Grundlagendaten zu ermitteln und Beteiligungsprozesse zu organisieren, um gemeinsam mit verschiedenen Akteuren die Handlungsfelder und Leitlinien des Sports in einer Stadt aufzuarbeiten, ferner der Politik Vorschläge für konkrete Empfehlungen zu unterbreiten. Weiterhin ist es Aufgabe der Sportverwaltung, Maßnahmen und Empfehlungen zur Sportentwicklung nach Maßgabe der politischen Gremien umzusetzen und fachlich zu begleiten. Solche Sportentwicklungsprozesse haben auch stadtbildprägende Effekte, so dass eine effiziente Verzahnung der berührten Fachbereiche notwendig ist, möglicherweise sogar die Initiative zum Veränderungsprozess aus dem Planungsbereich hervorgeht.







Freiburg im Breisgau

Sportgroßprojekte brauchen eine breite Akzeptanz in der Bürgerschaft

Sport genießt nahezu in allen Bevölkerungskreisen Beliebtheit und Akzeptanz. Aber was für Sport gilt, das gilt noch lange nicht für Sportstätten, namentlich für große Fußballstadien. Sie kosten Geld, sie brauchen Platz und aufwändige Verkehrserschließungen und sie produzieren mit dem Spielbetrieb Lärm und Verkehrsstaus. Die Bürgerentscheide über die Olympia-Bewerbungen in Garmisch bzw. München und Hamburg haben deutlich gezeigt, dass viele Menschen zwar den Sport lieben, aber nicht die Sportstätten vor der eigenen Haustür.

Deshalb reicht es nicht aus, im Diskurs über neue Stadien nur auf das positive Image des Sports sowie die positive Strahlkraft und sportliche Leistung eines ortsansässigen Ligavereins zu vertrauen. Bundesligastadien werden heute in der Bürgerschaft mit derselben Skepsis (und Widersprüchlichkeit) betrachtet wie neue Straßen, Kraftwerke, Industrieanlagen oder andere Großprojekte – jeder braucht und nutzt sie, aber viele wollen sie nicht im Stadtteil ertragen.

Deshalb haben die Stadt Freiburg und der Fußball-Bundesligist Sport-Club Freiburg bei der Planung eines neuen Stadions von Beginn an darauf gesetzt, dass ein Projekt dieser Dimension (Stadion mit rund 35.000 Plätzen, Investitionsvolumen ca. 70 Mio. EUR) die Akzeptanz der Bürgerschaft benötigt und nicht allein mit politischen Mehrheiten im Gemeinderat durchgesetzt werden kann. Das hieß: Größtmögliche Transparenz über jeden Planungsschritt und größtmögliche Mitwirkung bei Entscheidungen.

Der in einem aufwändigen Suchlauf ausgewählte Standort des neuen Stadions liegt am Rande des Verkehrslandeplatzes Freiburg, einige hundert Meter von einem Wohngebiet und von der Technischen Fakultät der Universität entfernt. Damit waren Protest und Widerstand nicht nur aus dem angrenzenden Stadtteil, sondern auch seitens Flugsportvereine, Segelflieger, Fallschirmspringer usw. vorprogrammiert, die um ihre Existenz fürchteten. Denn eine Bestandsgarantie hatte die Stadtpolitik lediglich für den Motorflug geben können, nicht aber für Segelflieger und Fallschirmspringer, deren Gelände durch das Stadion in Anspruch genommen werden soll.

Lange vor den ersten Gremienbeschlüssen und der Einleitung von Planverfahren startete die Stadt ein extern moderiertes Dialogverfahren, in dem mit allen von der Stadionplanung betroffenen Gruppen, Vereinen, Einrichtungen und Anliegern vor allem eine Frage diskutiert wurde: Ist ein Stadion an diesem Standort möglich und mit dem Flugbetrieb in direkter Nachbarschaft vereinbar? Wenn ja: Unter welchen Bedingungen



Abstimmungswerbung zum Bürgerentscheid am 1. Februar 2015

und mit welchen Einschränkungen? Dazu hatten die Teilnehmer des Dialogverfahrens einen Katalog von KO-Kriterien und Fragestellungen formuliert, die von externen Gutachtern und Fachbüros für Flugsicherheit, Meteorologie, Verkehrsplanung, Natur- und Landschaftsschutz untersucht wurden. Jede Expertise wurde in der Originalversion im Internet veröffentlicht, ebenso wie alle Drucksachen und sonstigen Vorlagen samt Beschlüssen des Gemeinderats zum Thema Stadion, Ergebnissen der Standortuntersuchungen und Präsentationen. In drei Bürgergesprächen informierten Stadt und Sport-Club über den jeweils aktuellen Planungsstand. Mit bis zu 1.000 Teilnehmern pro Abend waren sie die größten Informations- und Diskussionsveranstaltungen zu einem stadtpolitischen Projekt.

Somit stand für die interessierte Öffentlichkeit ebenso wie für Stadtpolitik ein stattliches Kompendium von Expertenwissen zur Verfügung, als im Herbst 2014 der Gemeinderat einen politischen „Doppelbeschluss" fasste:

• Die – mehrheitliche – Grundsatzentscheidung für den Bau eines neuen Stadions samt Investitions- und Finanzierungskonzept und den Eckpunkten für eine Stadiongesellschaft als künftige Bauherrin und Eigentümerin der Anlage.

• Der – einstimmige – Beschluss über die Durchführung eines Bürgerentscheids, mit dem der Gemeinderat die Entscheidung über das Stadion in die Hand der Bürgerinnen und Bürger legte.

Zum ersten Mal ging damit die Stadtpolitik den Weg, selbst einen Bürgerentscheid zu initiieren; vier vorangegangene Referenden waren jeweils durch Bürgerbegehren zustande gekommen. Weil mehr Partizipation schlichtweg nicht möglich ist, fand der Weg eines Bürgerentscheids bei Befürwortern und Gegnern des Projekts gleichermaßen Zustimmung, als Angebot an die Bürgerschaft, selbst Einfluss zu nehmen.

Das Ergebnis ist bekannt: Das Quorum (damals 25 Prozent der Abstimmungsberechtigten) wurde weit übertroffen und knapp 60 Prozent votierten für das Stadion-Projekt. Mindestens genauso wichtig wie die deutliche Bestätigung des Grundsatzbeschlusses war aus stadtpolitischer Sicht die befriedende Wirkung des Referendums: Mehr als eine Entscheidung aller Bürgerinnen und Bürger über ein politisch umstrittenes Vorhaben ist nicht möglich.



„Spitzensport ist Impulsgeber für den Breitensport. Deshalb muss man als Kommune auch dem Profisport zu einer gesunden Basis verhelfen."

Oberbürgermeister
Dr. Dieter Salomon

Freiburg
IM BREISGAU

KONTAKT

Ansprechpartner:
Stadt Freiburg im Breisgau
Sportreferat
Herbert Mayer
Fahnenbergplatz 4
79098 Freiburg im Breisgau
T 0761 201-5020
E Herbert.Mayer@stadt.freiburg.de

Amt für Projektentwicklung und Stadterneuerung
Michaela Piltz
T 0761 201-4079
E Michaela.Piltz@stadt.freiburg.de

Karlsruhe

Sportentwicklungsplanung: Chance auf ein „Mehr“ an Steuerung und Strategie kommunaler Sportförderung

„Planung ist die Praxis der Wissenschaft“ formuliert Schäfers im Rahmen von Stadtplanung und Stadtentwicklung. Die Übertragbarkeit auf Sportentwicklungsplanung als Praxis der Sportwissenschaft ist offensichtlich. In den Blick gerät in diesem Kontext die Steuerung von Sportförderung als Ergebnis politischer Entscheidungsfindung in der Sport- und darauf basierend der Stadtpolitik. Dem Sportausschuss einer Gemeinde kommt diesbezüglich eine Schlüsselfunktion zu – ist er doch als sog. „beratender Ausschuss (Gemeindeordnung Baden-Württemberg)“ – Scharnier von Verwaltung und Sportselbstverwaltung auf der einen Seite und dem jeweiligen Kommunalparlament, das über die Sportförderung entscheidet, anderseits.

In Karlsruhe wurde vor der beschriebenen Kulisse 2013 eine „Kooperative Sportentwicklungsplanung“ auf den Weg gebracht, die unter Beteiligung aller relevanten Akteure des Karlsruher Sports Handlungsempfehlungen erarbeitete. Als für Karlsruhe handlungsrelevante Felder wurden in diesem Diskussionsprozess identifiziert:

- Bewegungsförderung in Kindertageseinrichtungen
- Förderung von Sport und Bewegung in den Schulen
- Sport- und Bewegungsangebote für Kinder und Jugendliche
- Sport- und Bewegungsangebote für Erwachsene
- Informationen über das Sport- und Bewegungsleben
- Sportvereinsentwicklung
- Förderung des ehrenamtlichen Engagements
- Kooperationen und Netzwerke
- Sportgelegenheiten für die Allgemeinheit
- Weiterentwicklung der Sportvereinsanlagen
- Sporthallen für den Schul- und Vereinssport
- Sportförderung in Karlsruhe.

Das darauf beruhende Arbeitsergebnis in Form einer ca. einhundertseitigen Publikation war nach dem kooperativen Prozess der Sportentwicklungsplanung 2015 anschließend Grundlage für eine Klausur des Sportausschusses der Stadt Karlsruhe, in der er sich auf die fünf strategischen Felder

- Infrastruktur
- Sport für Alle
- Sportvereinsentwicklung
- Sportpolitik

und

- Leistungssport

mit formulierten Unterzielen verständigte.

Wer hoch hinaus will, fängt früh an!



Weiter wurde ein Zeitfenster bis 2016 vereinbart, um einen strategischen Rahmen für zu entwickelnde Maßnahmen in diesem Zeitraum zu bilden. Beispiele für Maßnahmen sind im Feld „Infrastruktur" unter anderem:

- Probeweise Öffnung von ausgewählten Sporthallen in den Ferien, am Wochenende und bis 23 Uhr
- Überarbeitung der Hallenbelegungsrichtungslinien
- Errichtung von drei ballspieltauglichen Sporthallen
- Schaffung von Anreizen zur Eröffnung von Vereinssportanlagen
- Förderung des Baus von Kunstrasenfeldern.

Nachdem dieser Prozess abgeschlossen ist, werden sowohl der Bericht zur Sportentwicklungsplanung Karlsruhe als auch die strategischen Handlungsfelder mit den einzelnen Maßnahmen dem Karlsruher Gemeinderat zur Beschlussfassung vorgelegt.



Bürgermeister Martin Lenz

„Unsere Gesellschaft braucht den Sport mehr denn je! Die Bewältigung der Zuwanderung hat dies ins Bewusstsein gebracht. Denn: Der Sport hat Antworten auf die Flüchtlingsfrage. Der Sport hat integrative Kraft und bringt sich in zahlreichen Projekte in Gestalt seiner Vereine vor Ort ein."

KONTAKT

Ansprechpartner:
Stadt Karlsruhe
Schul- und Sportamt
Silke Hinken
Blumenstraße 2 a, 76133 Karlsruhe
T 0721 133-4160
E silke.hinken@sus.karlsruhe.de
www.karlsruhe.de/sport

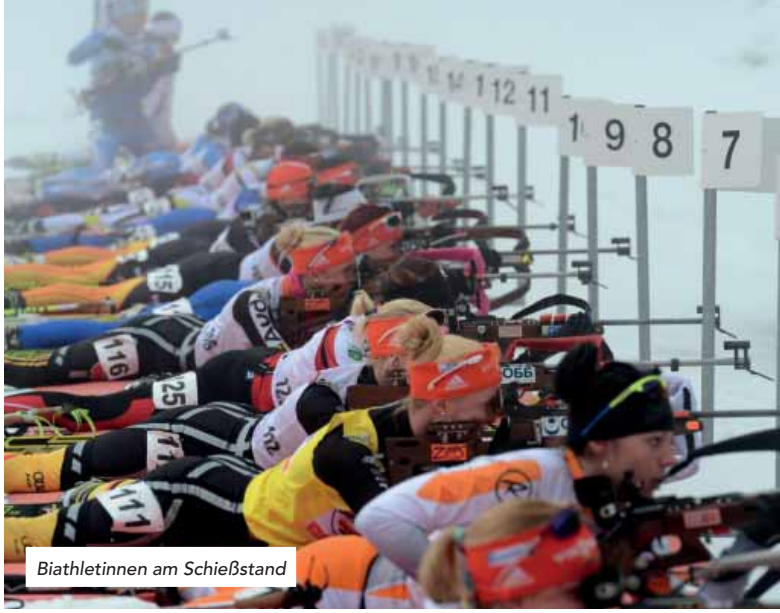
Karlsruhe

Grundkonzept für den Karlsruher Sportentwicklungsplan



Todtnau

Nordic-Center Notschrei – kommunale Sportentwicklung in regionaler Abstimmung



Biathletinnen am Schießstand



Langlauf macht auch den Jüngsten Spaß

Will man den Herausforderungen wie Veränderungen der Bevölkerungsstruktur, des Sportverhaltens und der öffentlichen Haushalte sowie der Klimaproblematik im Wintersport erfolgreich begegnen sowie die sozial und ökonomisch positiven Effekte des Sports ausschöpfen, müssen auch kommunale Entwicklungen auf regionaler Ebene abgestimmt werden.

In schneesicherer Lage (über 1.100 m über dem Meeresspiegel) im Hochschwarzwald ist das Nordic-Center Notschrei ein Modell kooperativer und innovativer Sportraumentwicklung. Es liegt zu 90 Prozent auf der Gemarkung der Stadt Todtnau und ist mit rund 50 km Loipen, Skiroller-Strecke, Biathlon- und Beschneiungsanlage als Bundesstützpunkt des Deutschen Skiverbandes (DSV) führendes nordisches Zentrum in Baden-Württemberg. Neben den Spitzensportlern des DSV nutzen der Deutsche Behinderten-Sportverband (DBS), internationale Trainingsgruppen, Mitglieder der beteiligten Vereine sowie Gäste die Anlagen. In der Wintersaison 2016/2017 wurden insgesamt ca. 104.000 Tagesgäste im Gebiet verzeichnet.

Einzigartiges Vereins- und Betreiberkonzept

Alle sechs umliegenden Städte und Gemeinden sind sowohl Mitglied im freizeitorientierten Verein Notschrei-Loipe e.V. (über 5.000 Mitglieder) als auch im Trägerverein Schwarzwald Nordic-Center Notschrei e.V., der für den Betrieb der Trainings- und Wettkampfstätten in Zusammenarbeit mit dem DSV zuständig ist. Des Weiteren sind u. a. die Landkreise Lörrach und Breisgau-Hochschwarzwald, der Olympiastützpunkt Freiburg Schwarzwald e.V., der Badische Sportbund und der Skiverband Schwarzwald beteiligt. 29 regionale Skivereine trainieren am Standort Notschrei und übernehmen u. a. die Veranstaltung von erstklassigen nationalen und internationalen Wettkämpfen.

Diese über Jahrzehnte gewachsene, interkommunale und sportartübergreifende Zusammenarbeit ermöglicht gemeinsame Investitionen in Infrastruktur sowie den nachhaltigen Betrieb und sichert die Nachwuchsarbeit im Nordischen Skisport.

Außerschulischer Lernort für Sport und nachhaltige Entwicklung

Der außerschulische Lernort „ticket2nature“ am Nordic-Center vermittelt Schüler/innen in speziell konzipierten Winter- und Sommercamps die Aspekte nachhaltiger Entwicklung durch pädagogisch wertvolle und einzigartige Sport- und Naturerfahrungen. 16 Partnerschulen aus Deutschland, der Schweiz und Frankreich nutzen jedes Jahr dieses Angebot der Stiftung Sicherheit im Skisport (SIS), welches offiziell als UN-Dekaden-Projekt ausgezeichnet wurde.

Sport und Tourismus

Darüber hinaus bietet das Nordic-Center ganzjährig touristische Dienstleistungen. Die ansässige Nordic-Schule ermöglicht für jeden Gast und die Mitglieder u. a. Kurse im Langlauf, Biathlon, Mountainbike, Skiroller und Teambuilding. Sportausrüstung kann direkt im Service-Center vor Ort geliehen werden. Neue, ganzjährige Arbeitsplätze und eine erhebliche Steigerung der Wertschöpfung für die sporttouristischen Kernleistungsträger sowie Gastronomie, Hotellerie und Parahotellerie sind daraus entstanden.

Solche vielschichtigen Konstellationen erfordern ein gut abgestimmtes Führungsnetzwerk. Die Standortentwicklung wird durch die Deutsche Sporthochschule unter Leitung von Professor Roth extern moderiert.

Das Beispiel Nordic-Center Notschrei zeigt so, dass eine Spitzen- und Breitensportanlage an der Schnittstelle städtischer Verwaltung, Vereine, Sportverbände, professioneller Dienstleister und Tourismus sportlich und wirtschaftlich erfolgreich betrieben werden kann.



„Das Nordic-Center Notschrei hat sich zu einem zukunftsfähigen Standort für Training und Veranstaltungen im nordischen Skisport entwickelt. Faszinierend sind Angebotsvielfalt, Qualität und Schneesicherheit der kompakten Anlage."

Axel Teichmann
DSV-Stützpunkttrainer Skilanglauf und zweimaliger Nordischer Skiweltmeister

KONTAKT

Ansprechpartner:
Stadt Todtnau
Bürgermeister Andreas Wießner
Rathausplatz 1
79674 Todtnau
T 07671 996-0
E h.thoma@todtnau.de
www.nordic-center-notschrei.de


Anstieg zum Gasthaus Stübenwasen


Loipenhaus am Notschrei

BGV
BADISCHE VERSICHERUNGEN

MEINE HEIMAT. MEIN LEBEN. BADISCH GUT VERSICHERT.



WWW.BGV.DE

Wir bieten den Menschen in Baden Schutz und Sicherheit aus nächster Nähe. Zuhause und unterwegs, in Freizeit und Beruf.

BGV / Badische Versicherungen
Durlacher Allee 56 / 76131 Karlsruhe // **Telefon** 0721 660-0 // **E-Mail** service@bgv.de

wgv Versicherungen

Die Württembergische Gemeinde-Versicherung a.G. (wgv)

Die Württembergische Gemeinde-Versicherung a.G. (wgv) wurde 1921 vom Württembergischen Städtetag als Unternehmen für die kommunale Haftpflichtversicherung gegründet. Sehr rasch wurden alle württembergischen Kommunen als Mitglieder gewonnen. Bereits nach kurzer Zeit wurde das Privatkundengeschäft aufgenommen. Die wgv Versicherungen bilden mittlerweile einen Versicherungskonzern, der bundesweit alle Sparten der Kompositversicherung und auch die Lebens- und Rentenversicherung betreibt. Unter dem Dach des von Kommunen und Angehörigen des öffentlichen Dienstes getragenen Versicherungsvereins arbeiten drei Aktiengesellschaften und drei weitere Unternehmen in der Rechtsform einer GmbH. Das wichtigste Standbein der Gruppe ist nach wie vor die Kommunalversicherung. Praktisch alle öffentlich-rechtlichen Körperschaften in Württemberg haben durch den Abschluss ihrer Versicherungsverträge die Mitgliedschaft bei der wgv erworben. Sehr erfolgreich wird auch die Kfz-Versicherung betrieben. Im Stammgebiet Württemberg zählt die wgv zu den Marktführern. Es bestehen Versicherungsverträge für über 1,3 Mio. Fahrzeuge. Insgesamt werden mehr als 4,4 Mio. Versicherungsverträge verwaltet.

Die Beitragseinnahme der Gruppe liegt jährlich bei rund 700 Mio. Euro. Die Bilanzsumme beträgt mehr als 2,4 Mrd. Euro. Damit zählt die wgv zu den mittelgroßen deutschen Versicherungsunternehmen. Seit einigen Jahren betreibt die wgv Gruppe ein Software-Haus, das Bestandsführungssysteme für das Unternehmen entwickelt hat. Die Systeme werden jedoch auch an andere Versicherer verkauft. In Stuttgart und zwölf weiteren Standorten werden rund 1.000 Mitarbeiter beschäftigt.

In fast allen großen Kreisstädten betreibt das Unternehmen in Württemberg Servicebüros zur Beratung von Privatkunden. Darüber hinaus verfügt die wgv Gruppe auch über ein dichtes Netz nebenberuflicher Vermittler, die Privatpersonen als Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

Zur wgv Philosophie gehören günstige Tarife und die Beteiligung der Mitglieder an Überschüssen durch Rückvergütungen. Erreicht wird dies durch eine wirtschaftliche Unternehmensführung. Erfreulicherweise kann ständig festgestellt werden, dass die wgv im Vergleich zu anderen Versicherungsunternehmen ungewöhnlich niedrige Kosten ausweist. Für die Zukunft wird mit weiterem Wachstum gerechnet. Deshalb wurde eine Erweiterung des Verwaltungsgebäudes, das entsprechende Raumreserven bietet, errichtet.





Lieber Mittelstand, reduzieren Sie jetzt Ihre Kosten beim Briefversand.

Ganz einfach nur ein Klick und der Postbote stellt zu!

Profitieren Sie jetzt durch den digitalen Rechnungsversand von Deutsche Post.

- Weniger Porto- und Materialkosten sparen Ihnen bares Geld
- Kein Ausdrucken, Kuvertieren und Frankieren
- Briefzustellung per Postboten verbessert Ihren Zahlungseingang
- Rechnungen landen im Briefkasten und nicht im Spam-Ordner

Bis zu 35 % Kostenersparnis!*
Jetzt unter epost.de/SPARPOST informieren und Termin vereinbaren

* Das Einsparpotenzial ist abhängig von verschiedenen Faktoren wie z.B. Material-, Prozess- und Portokosten. Wie hoch Ihr individuelles Einsparpotenzial ist, erfahren Sie unter **epost.de/sparpost**

Deutsche Post

7 IMPRESSUM UND BILDNACHWEISE

Herausgeber

Städtetag Baden-Württemberg

Postanschrift
Postfach 10 43 61
70038 Stuttgart

Hausanschrift
Königstraße 2
70173 Stuttgart

T 0711 22921-0
F 0711 22921-42

E post@staedtetag-bw.de
www.staedtetag-bw.de

Redaktion

Norbert Brugger, Städtetag Baden-Württemberg
Alexander Kozel, Städtetag Baden-Württemberg

Lektorat

Alexandra Stickel, Städtetag Baden-Württemberg

Mit sportwissenschaftlicher Beratung und Unterstützung durch

Dr. Stefan Eckl, Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung (IKPS), Stuttgart

In Kooperation mit

BM Dr. Joachim Wolf, Korntal-Münchingen
Frank Eckert, Bruchsal
Joachim Frisch, Karlsruhe
Sybille Hiller, Stuttgart
Silke Hinken, Karlsruhe
Thomas Jeggle, Pliezhausen
Uwe Kaliske, Mannheim
Bernd Kauffmann, Fellbach
Günther Kuhnigk, Stuttgart
Monika Lochte, Heilbronn
Herbert Mayer, Freiburg im Breisgau
Karin Schüttler, Heilbronn
Jo Triller, Albstadt
Christine Vollmer, Tübingen

Gestaltung

die BOX Medienagentur GmbH, Stuttgart

Druck

Druckerei Raisch GmbH & Co. KG, Reutlingen

Auflage

5.000 Exemplare

Veröffentlichung

November 2016

Bildnachweise

Städtetag Baden-Württemberg
Mitgliedstädte des Städtetags Baden-Württemberg

Platz für Ihre Notizen:

STÄDTETAG
BADEN-WÜRTTEMBERG



Städtetag Baden-Württemberg
Postfach 10 43 61
70038 Stuttgart

T 0711 22921-0
F 0711 22921-42

post@staedtetag-bw.de
www.staedtetag-bw.de